

Das Abenteuer Menschlichkeit

Wir sind für Sie da: DRK! Das Rote Kreuz im Kreis Göppingen.



Geschäftsbericht 2011



Deutsches Rotes Kreuz 
Kreisverband Göppingen e.V.

Inhalt

Vorwort	3
Kreisvorstand	4
Kreiskarte	5
Rettungsdienst	6 - 9
Rotkreuzdienste	10 - 13
Bereitschaften	14 - 19
Bergwacht	20 - 21
Jugendrotkreuz	22 - 24
Sozialarbeit	25 - 31
Familienzentrum	32 - 34
Integrationsfachdienst	35 - 36
Ambulante Pflege	37 - 38
Stationäre Pflege	39 - 41
Ehrungen	42
Leistungen / Gedenken	43 - 44
Jahresabschluss	45
Grundsätze	46

[Vorwort]



Sehr geehrte Damen und Herren, werte Freunde und Förderer, liebe Mitstreiter und Mitarbeiter des Roten Kreuzes,

> „Gesundheit, Geschichte und Gemeinsamkeit“: Diese Worte stehen für vielfältige Vorhaben, die unsere Rotkreuzarbeit im vergangenen Jahr in besonderem Maße geprägt haben.

> Gesundheit: Mit unserem neuen Pflegedienst wollen wir einen weiteren Beitrag zur Gesundheitsförderung erbringen. Ute Kothe und ihr Team betreuen seit dem vergangenen Sommer pflegebedürftige Menschen im ganzen Landkreis. Sie schließen damit auch eine Lücke bei den sozialen Dienstleistungen für Senioren. Von ambulanten Diensten, wie dem Hausnotruf, bis hin zur stationären Pflege im Seniorenzentrum Hattenhofen bietet das Rote Kreuz nun ein umfassendes Angebot für die ältere Generation. Seine Räume hat das Pflegeteam am Schillerplatz in Göppingen. Interessenten sind dort jederzeit herzlich willkommen.

> Wichtig ist uns aber auch die Gesundheit unserer hauptamtlichen Mitarbeiter. Im vierten Quartal 2011 haben wir ein betriebliches Gesundheitswesen gestartet. Bei einem Gesundheitsnachmittag konnten die Kollegen an Vorträgen und Workshops zu den Themen Bewegung, Ernährung und Suchtvorbeugung teilnehmen. Bis zum Ende des Jahres gab es danach ein interessantes Programm, das Sportkurse, Obsttage und Kochabende umfasste. Die Angebote stießen auf ein erfreulich großes Interesse. Zwei Mitarbeiter haben es bei einem Entwöhnungsprogramm sogar geschafft, Nichtraucher zu werden.

> Geschichte: Seit 1987 ist das Rotkreuz-Museum Geislingen „mehr schlecht als recht“ in den Kellerräumen des DRK-Gemeinschaftshauses an der Eyb untergebracht. Langjährige Bemühungen für eine attraktivere Unterbringung der Exponate wurden Ende 2011 belohnt: Das von Rolf Ellinger über Jahrzehnte aufgebaute Museum wird zum Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg weiterentwickelt. Durch das gemeinschaftliche Engagement aller Rotkreuzverbände in unserem Bundesland soll auf einer Fläche von 350 m²

ein modernes und ansprechendes Museum entstehen. Die Eröffnung ist – pünktlich zum 150-jährigen Bestehen des Deutschen Roten Kreuzes – für den Herbst 2013 geplant.

> Gemeinsamkeit: Mit Anerkennung und Dank wollen wir die Motivation unserer ehren- und hauptamtlich Aktiven fördern. Deshalb würdigen wir seit drei Jahren das Engagement unserer Mitarbeiter im Rahmen einer Ehrungsveranstaltung. Im Mittelpunkt stehen dabei langjährige und besonders verdiente Mitarbeiter des Roten Kreuzes. Um das Miteinander von Ehren- und Hauptamt zu fördern, werden alle Mitarbeiter bei einer Veranstaltung geehrt. 2011 wurden insgesamt 40 Personen ausgezeichnet. Besondere Erwähnungen verdienen Doris Auchter, Benjamin Brodbeck und Michael Kasper. Sie haben als Helfer vor Ort Menschenleben gerettet und erhielten dafür die Leistungsspanne des Roten Kreuzes in Silber.

> Allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern des Roten Kreuzes im Landkreis Göppingen danken wir: Ihr Wissen und Ihr Engagement sind Garanten für qualitativ hochwertige und verlässliche Rotkreuzarbeit. Vielen Dank für Ihren tollen Einsatz! Bitte engagieren Sie sich auch in Zukunft für unsere gemeinsame Sache!

> Die finanzielle Basis für unsere Arbeit garantieren unsere Fördermitglieder und Spender. Auch Ihnen gilt deshalb unser besonderer Dank. Bitte begleiten Sie unsere Aktivitäten auch in Zukunft mit Wohlwollen!

Peter Hofelich, MdL
Vorsitzender



Alexander Sparhuber
Kreisgeschäftsführer



[Kreisvorstand]



- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> > Vorsitzender:
Peter Hofelich · MdL, Salach > Stv. Vorsitzende:
Irmgard Weber, Rechberghausen > Stv. Vorsitzender:
Prof. Dr. Matthias Fischer, Göppingen > Schatzmeister:
Peter-Jürgen Kummer, Geislingen > Stv. Schatzmeister:
Achim Weinberger, Hattenhofen > Kreisverbandsarzt:
Dr. Rolf Deibe, Süßen > Stv. Kreisverbandsarzt:
Dr. Roland Greb, Zell > Justitiar:
Gustav Berger, Neu-Ulm > Stv. Justitiar:
Andreas Mauritz, Göppingen > Kreisbereitschaftsleiter:
Peter Witzani, Donzdorf > Kreisbereitschaftsleiterin:
Ulla Rapp, Eisingen > Stv. Kreisbereitschaftsleiterin:
Claudia Hopf, Rechberghausen > Kreissozialeiterin:
Bärbel Beinhauer, Göppingen > Stv. Kreissozialeiterin:
Brigitte Lichtenberger, Albershausen > Stv. Kreissozialeiterin:
Eva Mai, Göppingen | <ul style="list-style-type: none"> > Leiter des Jugendrotkreuzes:
Rainer Kienzle, Göppingen > Stv. Leiter des Jugendrotkreuzes:
Ulrich Nemec, Heiningen > Leiter der Bergwacht:
Uwe Strofus, Bad Boll > Stv. Leiter der Bergwacht:
Peter Zennegg, Wiesensteig > Leiter der Wasserwacht:
Peter Schätz, Göppingen > Stv. Leiter der Wasserwacht:
Sven Yves Hoffmann, Göppingen > Vertreter der Gliederungen:
Klaus Boffenmayer, Uhingen > Vertreter der Gliederungen:
Jürgen Knoblauch, Göppingen > Vertreter der Gliederungen:
Manfred Neumann, Süßen > Vertreter der Gliederungen:
Thomas Ruckh, Eisingen > Rotkreuzbeauftragter:
Karl-Heinz Böhm, Göppingen > Kreisgeschäftsführer:
Alexander Sparhuber, Esslingen > Stv. Kreisgeschäftsführer:
Hermann Lüffe, Essingen |
|--|---|

Auf dem Bild (v.l.n.r.):

Klaus Boffenmayer, Jürgen Knoblauch,
Dr. Rolf Deibe, Ulla Rapp, Dr. Roland Greb,
Peter Hofelich, Peter Witzani,
Brigitte Lichtenberger, Thomas Ruckh,
Bärbel Beinhauer, Irmgard Weber,
Claudia Hopf, Peter Schätz,
Peter-Jürgen Kummer, Hermann Lüffe,
Prof. Dr. Matthias Fischer,
Alexander Sparhuber

Es fehlen:

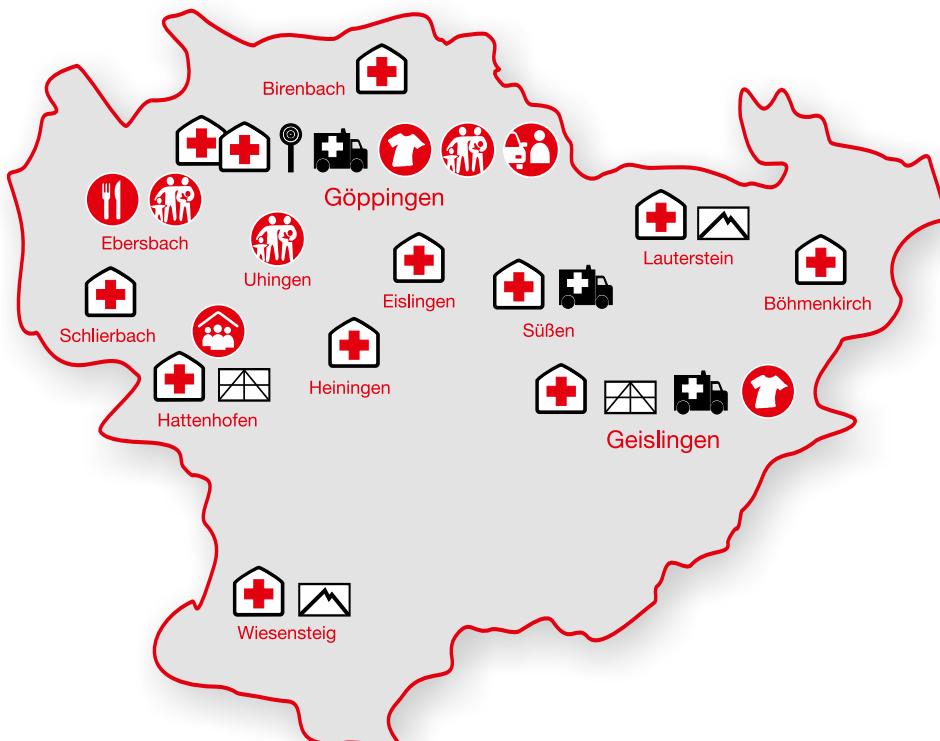
Gustav Berger, Andreas Mauritz, Eva Mai,
Rainer Kienzle, Ulrich Nemec, Uwe Strofus,
Peter Zennegg, Sven Yves Hoffmann,
Manfred Neumann, Karl-Heinz Böhm,
Markus Pressmar



[Kreiskarte]

Geschäftsbericht 2011

Seite 5



DRK Ortsvereine und Gemeinschaften



Rotkreuzladen



Integrierte Leitstelle



Tafelladen



Rettungswache



Seniorencentrum



Bergrettungswache



Familienzentrum / Familientreff



Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzes



Ambulanter Pflegedienst

Schnell vor Ort: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen

Menschen in Ihrer Nähe geraten in Not, verunglücken, sind behindert, weniger belastbar, werden älter und verlieren Mobilität.

Es ist unser Anliegen schnell dazu zu sein, wenn Sie uns brauchen. Jederzeit!

Das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Göppingen steht für die beste Hilfe in jeder Lebenslage. Freundlich, menschlich und kompetent!



[Rettungsdienst]



Leben retten: **DRK!**

**Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen**

Telefonische Anleitung zur Reanimation

Der plötzliche Kreislaufstillstand ist eine der Haupttodesursachen in Europa und betrifft bis zu 700.000 Menschen pro Jahr.

> Die zeitliche Entwicklung dieses Notfalls kann auch durch den leistungsfähigsten Rettungsdienst nicht beeinflusst werden, da das Gehirn durch die fehlende Sauerstoffversorgung bereits nach fünf Minuten irreparabel geschädigt wird. In dieser Zeit kann der Rettungsdienst den Patienten in der Regel nicht erreichen. Nur in zehn bis 15 Prozent der Fälle beginnt ein Notfallzeuge mit Maßnahmen zur Wiederbelebung, obwohl eine sofortige Herzdruckmassage die Überlebensrate verdoppeln oder sogar verdreifachen kann.

> Studien weisen darauf hin, dass Zeugen deshalb untätig bleiben, weil sie Angst haben, etwas falsch zu machen. Dies ist der Ansatz für europaweite Bemühungen, Laien durch Leitstellendisponenten telefonisch zur Wiederbelebung anzuleiten. Dabei muss der Brustkorb des Patienten fest (mindestens fünf Zentimeter tief) und schnell (mindestens 100 Mal pro Minute) nach unten gedrückt werden. Auch die Disponenten der Integrierten Leitstelle werden geschult, einen Kreislaufstillstand unter Bewertung der Angaben des Anrufers zu erkennen und Anweisungen zur Herzdruckmassage zu geben, bis der Rettungsdienst am Notfallort eintrifft. So kann der Organismus überbrückend mit Sauerstoff versorgt werden, bis der Ret-

tungsdienst mit erweiterten Maßnahmen der Reanimation (Beatmung, Defibrillation, Medikamente) einen Spontankreislauf wiederherstellen kann.

Versorgung von Schwerverletzten

– Wettkauf gegen die Zeit

Einen schwerverletzten Patienten innerhalb der sogenannten „golden hour of shock“ – also innerhalb einer Stunde nach dem Unfallhergang – einem OP-Team zu übergeben, ist ein gemeinsames Ziel aller an der Versorgung beteiligten Kräfte.

> Da weder bei der Alarmierungszeit noch auf der Anfahrt weitere Zeit eingespart werden kann, muss durch strukturiertes, schnelles Arbeiten an der Einsatzstelle eine zeitliche Optimierung der medizinischen Versorgung stattfinden.

> Um diesen Goldstandard der Versorgung schwerverletzter Patienten zu erreichen, werden im DRK-Kreisverband Göppingen seit 2010 alle Rettungsassistentinnen und -assistenten konsequent nach dem ITLS-Konzept geschult. ITLS (International Trauma Life Support) ist ein präklinisches Lehrgangskonzept, das es dem Provider ermöglicht, anhand eines festgelegten Algorithmus einen Prioritätspatienten zu identifizieren, lebensrettende Maßnahmen sofort durchzuführen und schnellstmöglich eine

Matthias Fink
Leiter Rettungsdienst





Beförderung einzuleiten. Maßnahmen, die nicht direkt das Überleben sichern, werden – um die Rettung keinesfalls zu verzögern – erst während des Transports durchgeführt. Noch von der Einsatzstelle aus wird die Göppinger Klinik am Eichert als Traumazentrum strukturiert über das Verletzungsmuster informiert. Bei Ankunft in der Klinik steht das interdisziplinäre Traumateam mit Ärzten und Fachkräften der Disziplinen Anästhesie, Unfallchirurgie, Innere Medizin, Radiologie und Pädiatrie bereit, um den Patienten zu übernehmen.

> Bis zum heutigen Tage wurden bereits 60 Mitarbeiter des Rettungsdienstes kontinuierlich erfolgreich geschult. Die Ausbildung beginnt mit dem Selbststudium des Lehrbuches, danach werden in einem zertifizierten Schulungszentrum weitere theoretische Kenntnisse vermittelt und an Skill-Stationen die praktischen Fertigkeiten erlernt. Den Lernenden stehen speziell geschulte Instruktoren tatkräftig zur Seite, die durch ihr evidenzbasiertes Fachwissen und ihre Erfahrung in der Traumaversorgung keine Frage unbeantwortet lassen. Der Kurs schließt nach zwei anspruchsvollen und interessanten Tagen mit einer praktischen und einer theoretischen Prüfung ab. Bereits in über 40 Ländern weltweit werden Fachkräfte des Rettungsdienstes und Notärzte nach diesem internationalen standardisierten Versorgungs-Konzept ausgebildet.

Zwei neue Fahrzeuge für den Rettungsdienst

2011 nahm der DRK-Rettungsdienst zwei neue Rettungsfahrzeuge in Betrieb.

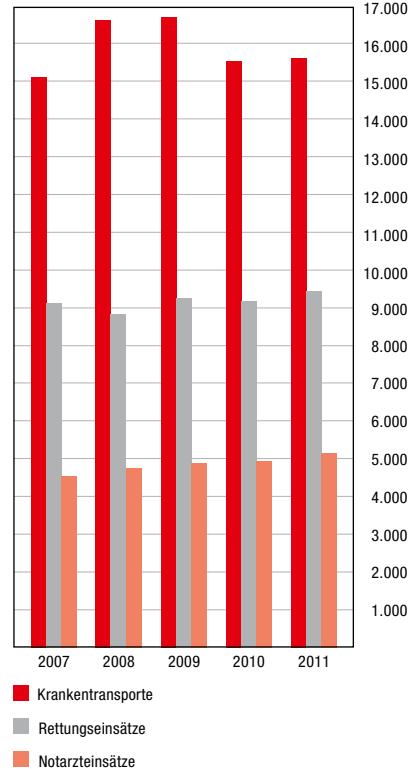
> Die beiden Neuen ersetzen zwei Modelle, die weit über 200.000 Kilometer gefahren waren. Bei der offiziellen Inbetriebnahme der Fahrzeuge in Anwesenheit der Kassenvertreter erläuterten Rettungsdienstleiter Matthias Fink und sein Stellvertreter Holger Böhm, was die neuen Fahrzeuge bieten. Sie haben perfekt untergebrachte Kühlmöglichkeiten für Medikamente und Patienten, mobile EKG- und Elektroschockgeräte, Monitore und Leuchtanzeigen, auf denen alle lebensnotwendigen Werte eines

kranken, verletzten oder kollabierten Menschen aus jedem Winkel heraus einsehbar sind.

> Vieles, was etwa in den USA längst üblich und bewährt ist, werde erst allmählich europäischer Standard, erklärte Rettungsdienstleiter Matthias Fink und wies auf eine zusätzliche Seitentür hin, über die eine komplette Rettungsausrüstung direkt von einer möglichen Verkehrsunfallsituation aus erreichbar ist. Jedes Fahrzeug kostete rund 160.000 Euro.



Entwicklung der Einsatzzahlen



Positive Bilanz zum Tag des Notrufs

Der Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes rückte 2011 täglich mehr als 82 Mal aus. Über den Notruf 112 kann die medizinische Hilfe in ganz Europa gerufen werden.

> 30.208 Einsätze verzeichnete der DRK-Rettungsdienst im vergangenen Jahr. Die Mitarbeiter waren rund um die Uhr im Einsatz und eilten im ganzen Landkreis verletzten und kranken Menschen zu Hilfe. Rettungseinsätze, Krankentransporte und die Alarmierungen der Notärzte zusammengerechnet, waren es 2011 im Durchschnitt mehr als 82 Einsätze pro Tag. Die Mitarbeiter legten insgesamt 629.284 Kilometer zurück. DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber sprach von beeindruckenden Zahlen. Die hohe Zahl der Einsätze spreche für die große Bedeutung des Rettungsdienstes, so Rettungsdienstleiter Matthias Fink. Mit regelmäßigen Fortbildungen bleiben die Rettungskräfte auf dem neuesten Wissensstand, über das Qualitätsmanagementsystem wird die Arbeit des Rettungsdienstes ständig überprüft und optimiert.



Mit Freude wurde der Transportinkubator entgegengenommen und vorgestellt.



Matthias Fink erklärt den interessierten Messebesuchern den neuen Transportinkubator für die Kleinsten Patienten.

> Wie bereits in den Vorjahren entfiel 2011 der Großteil der Einsätze auf internistische Notfälle (85 Prozent), zu denen Herzinfarkt, Schlaganfall oder Lungenembolie zählen. Es folgten Unfälle (13 Prozent) und an dritter Stelle weitere sonstige Notfälle (zwei Prozent) wie etwa Vergiftungen. Die Mitarbeiter der Integrierten Leitstelle Göppingen, die vom Roten Kreuz, dem Landkreis und der Stadt Göppingen gemeinsam betrieben wird, schickten die Rettungskräfte 9.505 Mal los, um in akuten Notfällen zu Hilfe zu eilen – das war täglich mehr als 26 Mal. In 5.047 Fällen mussten zusätzlich die Notärzte der Göppinger Klinik am Eichert und der Geislanger Helfenstein Klinik alarmiert werden – ihre Arbeit wird bei besonders schweren Verletzungen und Erkrankungen der Patienten erforderlich. Die Notärzte im Landkreis hatten damit 13,8 Einsätze pro Tag.

> Die Zahl der Krankentransporte stieg von 15.538 im Jahr 2010 auf 15.656 im Jahr 2011. Dazu zählen Patientenfahrten von den Landkreis-Kliniken in andere Krankenhäuser, in ein Altenheim, zu Ärzten oder nach Hause. Die Einsatzleiter, die bei größeren Einsätzen die Koordinierung der Rettungskräfte übernehmen, waren 2011 insgesamt 44 Mal im Einsatz. Auch bei Explosionen, Unfällen mit Chemikalien und Schießereien koordinierten sie die medizinischen Einsätze. In den meisten Fällen wurde Hilfe über die Notrufnummer 112 gerufen.

Transportinkubator für die Kleinsten

Mit hochwertiger Ausführung und neuester Technik ist bessere und schnellere Hilfe für die jüngsten Patienten möglich. Auf der Vitawell-Gesundheitsmesse im Göppinger Stauferpark wurde der gemeinsam vom DRK und den Kliniken des Landkreises anschaffte Transportinkubator für Früh- und Neugeborene vorgestellt.

> Mit Stolz präsentierten Peter Hofelich, Kreisvorsitzender des DRK, und Prof. Jörg Martin, Geschäftsführer der Landkreis-Kliniken, bei der Vitawell-Messe den neuen Baby-Transportinkubator. Um den Transport von akut und schwer erkrankten Früh- und Neugebore-

nen sicherer und schneller zu gestalten, hatten die beiden Institutionen die erforderlichen 35.000 Euro gemeinsam aufgebracht. Zwar wurden auch bisher Säuglinge aus umliegenden Kliniken in die Kinderklinik am Eichert transportiert oder von dort in entfernte Spezialkliniken verlegt, doch nichts sei so gut, dass es nicht verbessert werden könne, sagte Prof. Jörg Martin. Im Namen des DRK-Kreisverbandes dankte Peter Hofelich den Bürgerinnen und Bürgern, die innerhalb kurzer Zeit 15.000 Euro für die Neuanschaffung gespendet hatten. Ganz besonders freute sich Dr. Dieter Wölfel, Chefarzt der Kinderklinik am Eichert. Damit habe man das Beste für die jüngsten Patienten.

> Oberarzt Dr. Dirk Richter, der sich als Neonatologe speziell für zu früh geborene und schwer erkrankte Babys einsetzt, erläuterte einige der vielen Vorteile. So kann die Sauerstoffzufuhr ebenso wie die Medikamentenzugabe exakt in winzigen Mengen dosiert werden. Die Luft wird in feinster Abstimmung befeuchtet, und begleitendes Personal kann das Kind von allen Seiten sehen und erreichen.

> DRK-Rettungsdienstleiter Matthias Fink führte vor, wie einfach das klappbare Fahrgestell mitsamt dem Inkubator in das Rettungsfahrzeug geschoben werden kann. Mit wenigen Handgriffen ist das komplexe System sicher befestigt und alle notwendigen Überwachungs- und Versorgungseinheiten angeschlossen. Bisher waren wertvolle Minuten für einen aufwändigen Umbau der Transporteinheit gebraucht worden. Üblicherweise sind die medizinischen Transporteinheiten für Erwachsene und größere Kinder ausgerichtet, Säuglinge brauchen dagegen andere, sehr viel feiner abstimmbare Geräte. Für die rund 50 Einsätze pro Jahr, bei denen Früh- und Neugeborene im Rettungsfahrzeug oder Hubschrauber transportiert werden müssen, sei die Neuanschaffung das Beste auf dem Markt, erklärte Fink.



Feier in der neu gestalteten Rettungswache

Im April 2011 weihten die Mitarbeiter des Rettungsdienstes ihre neu umgebauten Göppinger Rettungswache ein. In der Fahrzeughalle gab es Kaffee und Kuchen und außerdem Führungen durch die Rettungswache.

> Nach Jahren der Planung starteten im Jahr 2010 die Umbauarbeiten der Rettungswache. Das Ergebnis konnten die Besucher bei der kleinen Neueröffnungsfeier begutachten: Eine neue Hygieneschleuse bietet den Mitarbeitern die Möglichkeit, sich nach dem Transport von hochinfektiösen Patienten zu säubern. Die Umkleide-, Sanitär- und Schlafräume für Männer und Frauen wurden erweitert und modernisiert. Aufenthaltsbereich und Kochnische wurden außerdem neu gestaltet. Die Fahrzeughalle bekam einen neuen rutschfesten Boden, die Wände einen neuen Anstrich. 50.000 Euro kostete dieser Posten, finanziert von den Kostenträgern. Die Bauarbeiten in den Sozialräumen betragen 300.000 Euro – davon übernahm das Land Baden-Württemberg 230.000 Euro, die restlichen 70.000 Euro der DRK-Kreisverband Göppingen.

> Trotz der Umbauarbeiten gelang es, den täglichen Betrieb des Rettungsdienstes reibungslos aufrecht zu erhalten. Dafür sprach der DRK-Kreisvorsitzende Peter Hofelich im Namen des Kreisvorstands den Rettungsdienstmitarbeiter

tern seinen herzlichen Dank aus. Besonderes Lob und Dank galt den Rettungswachenleitern Böhm und Haible, die als Ansprechpartner für die Baufirmen bereit standen. Das Rettungswesen sei Kern und Marke des Roten Kreuzes, sagte Peter Hofelich bei der Feier. Dort müsse sich die Leistungskraft der Hilfsorganisation vor allem beweisen. Deshalb sei es wichtig, für die Arbeit der Rettungsdienstmitarbeiter zeitgemäße und ansprechende Räumlichkeiten bieten zu können. In den kommenden Jahren müsse sich der Rettungsdienst zudem neuen Entwicklungen stellen: Zur integrierten Leitstelle, die im Landkreis Göppingen bereits eingerichtet worden ist, kämen die Digitalisierung des Funkverkehrs und neue Ansprüche des Gesetzgebers. Mit der umgebauten Wache sei man für diese Aufgaben gut gerüstet.

> Bei einem festlichen Kuchenbuffet hatten die Gäste – ehemalige Beschäftigte sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter – Gelegenheit, sich auszutauschen. Viele nahmen die Möglichkeit wahr, die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen.

Schnelle Rettung: DRK!

Das Rote Kreuz im Kreis Göppingen



Grund zum Feiern: die neu gestaltete Rettungswache.



[Rotkreuzdienste]



Helper vor Ort: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen

10 Jahre Helfer-vor-Ort-System

Mit seinen „Helfern vor Ort“ trägt der DRK-Kreisverband Göppingen erheblich zu einer guten medizinischen Versorgung im Landkreis bei. Fast 5.000 Mal betreuten die Helfer bisher verletzte und kranke Menschen, bis der Rettungsdienst eintraf – 16 Mal konnten sie sogar Menschenleben retten. 2011 feierte das HvO-System zehnjähriges Bestehen.

> Es ist ein typischer Fall: In Winzingen stürzt ein älterer Mann mit einem Kreislaufkollaps bewusstlos zu Boden. Die Ehefrau alarmiert die Rettungsleitstelle. Gleichzeitig mit dem Notarzt macht sich auch „Helfer vor Ort“ Peter Witzani auf den Weg. Innerhalb von sieben Minuten ist der im Nachbarort wohnende HvO bei dem Patienten und behandelt dessen Herz mit einem Elektroschockgerät und Herzdramassage bis der Notarzt erscheint. Wichtige und schnelle Hilfe, ohne die der Mann irreparable Schäden erlitten hätte. Heute geht es ihm wieder gut. Beispiele wie dieses sind es, die die HvO in ihrer Arbeit bestätigen und ihre unentgeltliche Arbeit lohnenswert machen. Es sei Engagement wie dieses, das in unserer Zivilgesellschaft so unendlich wichtig sei und deshalb größten Respekt und Anerkennung verdiente, sagte der DRK-Kreisvorsitzende Peter Hofelich beim Festabend am 17. September 2011 in der Geislunger Kapellmühle in der MAG.

> Vor zehn Jahren richtete der DRK-Kreisverband Göppingen das HvO-System nach amerikanischem Vorbild ein. Das Ziel: Die Lücke zwischen Alarmierung der Leitstelle und Eintreffen des Rettungsdienstes, das sogenannte therapiefreie Intervall, zu schließen. Die Helfer werden bei Einsätzen an ihrem Wohnort oder in der näheren Umgebung alarmiert und leiten die ersten Maßnahmen ein, bis Notarzt und Rettungsdienst da sind.



> Jeder HvO hat eine Sanitätsausbildung, muss regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen und ist mit einem Notfallrucksack mit Verbandsmaterial, Stethoskop, Beatmungsbeutel und Absaugpumpe ausgestattet.

> 74 Helfer engagieren sich derzeit im Landkreis Göppingen, sie decken 34 Gemeinden mit den Teilorten ab. 50 HvO sind zusätzlich mit einem Elektroschockgerät, einem Defibrillator, ausgerüstet. Damit wird bei einem Kammerflimmern das Herz behandelt.

Sonja Stamos

Leiterin Rotkreuzdienste





> Spenden gab es dafür bereits 2002 von der NWZ-Aktion „Gute Taten“ und zwischen 2007 und 2009 von der Kreissparkasse Göppingen.

> Seit ihrer Beauftragung vor zehn Jahren betreuten die „Helfer vor Ort“ 4.932 verletzte und kranke Menschen. 104 Mal wurde ein Defibrillator eingesetzt. 16 Menschen konnten die Helfer mit ihrem Einsatz das Leben retten. Das HvO-System sei ein ganz wichtiger Bestandteil der Rettungskette, sagte Professor Dr. Matthias Fischer, der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes, in seinem Festvortrag. Gleichzeitig betonte er, dass das HvO-System keineswegs als Konkurrenz oder Ersatz zum Rettungsdienst zu verstehen sei. Für diesen gilt nach wie vor die Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfrist, nach der 95 Prozent aller Notfälle innerhalb von 15 Minuten erreicht werden müssen. Eine Vorgabe, die im Landkreis gut funktioniere. Doch gerade in einem ländlich geprägten Gebiet wie dem Landkreis Göppingen seien die „Helfer vor Ort“ extrem notwendig, um vor allem in den entlegeneren Gemeinden Ersthilfe zu leisten.

> Bereits am Nachmittag des 17. September informierten die „Helfer vor Ort“ in der Geislanger Fußgängerzone, im Kaufland und im Nel Mezzo über ihre Arbeit, ließen Interessierte an einer Puppe die Wiederbelebung ausprobieren, kleine Besucher im Bärenhospital verletzte Teddys verarzten und in der Hüpfburg spielen.

> Großen Dank sprachen auch Oberregierungsrat Adalbert Küchler im Namen von Landrat Edgar Wolff und Hans-Ulrich Sihler, in Vertretung für den Geislanger Oberbürgermeister Wolfgang Amann und den Gemeinderat, aus. Sie lobten das HvO-System als absolut sinnvolle Ergänzung, so Küchler, und drückten ihren Respekt vor dem großen Engagement der Helfer aus. Ulli Sauer von der Regional-Direktion Geislingen der Kreissparkasse überreichte Peter Hofelich einen Scheck über 500 Euro. Mit Kabarett von Ralf Currle, leckerem Buffet und netten Gesprächen ging der Festabend für die „Helfer vor Ort“ zu Ende.

HvO-Bilanz

Die „Helfer vor Ort“ (HvO) des DRK-Kreisverbandes Göppingen kamen im vergangenen Jahr 483 verletzen und kranken Menschen zu Hilfe.

> Auch im zehnten Jahr des „Helfer vor Ort“-Systems waren die ehrenamtlichen Mitarbeiter des DRK-Kreisverbandes Göppingen wieder fleißig: 483 Mal rückten sie als Ersthelfer zu Einsätzen in ihren Wohnorten und Umgebung aus und betreuten verletzte und kranke Menschen, bis der Rettungsdienst eintraf.

> Die Zahl der internistischen Notfälle – zu denen Herzinfarkte, Lungenembolien und Herz-Kreislauferkrankungen zählen – lag mit 252 Einsätzen erneut ganz vorn. Unfälle lagen an zweiter Stelle (häusliche Unfälle: 53, Verkehrsunfälle: 40), gefolgt von neurologischen Erkrankungen (41 Fälle). Weitere Einsätze erstreckten sich auf Erkrankungen von Kindern, Vergiftungen und psychische Erkrankungen.



> Die „Helfer vor Ort“ waren in 46 Gemeinden und Teilorten des Landkreises im Einsatz, in 14 Fällen mussten sie Patienten reanimieren und dabei neun Mal sogar ein Elektroschockgerät, einen Defibrillator, benützen. Besonders intensive Monate waren der Januar mit 60, der Juli mit 49 und der Februar mit 48 Einsätzen.

> Christian Wagenfeld, der HvO-Beauftragte des DRK-Kreisverbandes, erkennt in der Einsatzstatistik eine deutliche Entwicklung: Die hohe Zahl der internistischen und neurologischen Fälle sei eine eindeutige Folge des demografischen Wandels. Die Bevölkerung werde



Die „Helfer vor Ort“ in der Geislanger Fußgängerzone informierten über ihre Arbeit und die Hüpfburg des DRK fand bei den kleinen Besuchern großen Anklang.



Volle Konzentration bei der schriftlichen Prüfung zum Jugendsanitäter.

älter und damit auch kranker. Man müsse in Zukunft mit einer steigenden Zahl von älteren und sogenannten multimorbidem Patienten rechnen, die also an mehreren Krankheiten zugleich leiden, so der Arzt. Als Beispiel nennt er einen 83-jährigen Patienten mit einer Lungenkrankung, einer Herzinsuffizienz, Diabetes sowie einer in jüngerer Zeit hinzugekommenen Krebserkrankung.



> Für den Rettungsdienst wie die Helfer vor Ort gelte es gleichermaßen, mit solchen komplexen Krankheitsgeschichten kompetent umzugehen, so Wagenfeld. Wichtig seien gute Kenntnisse in Pharmakologie sowie ein breites Wissen über medizinische Grunderkrankungen. Die Rettungsdienstmitarbeiter sowie die ehrenamtlichen Helfer vor Ort werden auf diese und weitere Aufgaben in regelmäßigen Schulungen und Fortbildungen vorbereitet.

> Christian Wagenfeld dankt allen Helfern für ihren unentbehrlichen und engagierten Einsatz. Ihre Arbeit sei sehr wichtig für eine gute medizinische Versorgung im Landkreis.

Erste Hilfe am Kind – Kurs mit Dolmetscherin

Erstmals veranstaltete der DRK-Kreisverband 2011 einen Erste Hilfe Kurs am Kind für türkische Frauen. Eine Dolmetscherin half bei der Verständigung.

> Aynur Keles übersetzte parallel, was Ausbilder Artur Geck erklärte. Die junge Frau engagiert sich im Alevitischen Verein Göppingen und hatte bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem für Migrationsarbeit zuständigen DRK-Mitarbeiter Christian Stock Kontakt. So kam sie auf die Idee eines zweisprachigen Kurses. Es nehme die Hemmungen, wenn man mal in der Muttersprache nachfragen könne, meinte sie. Die Teilnehmerinnen kennen sich alle von der Lernhilfe „IQSearch24“ des Bildungsfördervereins Göppingen, in der ihre Kinder Nachhilfeunterricht erhalten.

> Ganz unterschiedliche Dinge standen auf dem Programm: Brandwunden und Verbrühungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Stromschläge. Dass Gecks Ausführungen parallel übersetzt werden, sei klasse, so der Ausbilder. Die Frauen lauschten aufmerksam, stellten immer wieder Zwischenfragen und zeigten sich begeistert von dem Kurs.

Jugendsanitäter-Ausbildung

Bereits zum vierten Mal fand 2011 eine Jugendsanitätsausbildung statt – zum ersten Mal in Geislingen. An zwei Wochenenden lernten 16 Jugendliche aus den Jugendsanitätsgruppen Geislingen und Süßen die Grundlagen der Notfallmedizin kennen.

> Wie auch bei den vergangenen Ausbildungen wurden die Sanitätsausbildung und das Einführungsseminar zusammengefasst. Die Ausbildung war in zwei Blöcke unterteilt: Theorie und Praxis. Zum Start vermittelte Jugendrotkreuzleiter Rainer Kienzle im Einführungsseminar Interessantes zu Geschichte, Struktur und den Grundsätzen des Roten Kreuzes. Nachmittags wurde die Kreisge-



schäftsstelle, die Rettungswache, der Kleiderladen „Jacke wie Hose“ und das Seniorenzentrum in Hattenhofen besucht.



> Björn Engelhardt betreute die Teilnehmer am zweiten Tag beim praktischen Teil. Anhand von Fallbeispielen stellte er verschiedene Notfallbilder und Situationen vor. Dazu zählen etwa Schlaganfall, Herzinfarkt, Asthmaanfall, Bewusstlosigkeit und Gehirnerschütterung. Die Jugendsanitäter lernten auch den sicheren, aber schnellen Umgang mit Schaufeltrage und Vakuummatratze.

> Konrad Veigel und Björn Engelhardt nahmen schließlich die theoretische und praktische Prüfung ab. Dabei mussten die Teilnehmer in Zweier-Teams ein Fallbeispiel simulieren, ihre Patienten versorgen und den Notruf absetzen. Die Prüfung bestanden alle Teilnehmer. Die drei Lehrgangsbesten wurden traditionell mit Kinogutscheinen belohnt.

Ausbilder-Frühstück

Sie geben Erste Hilfe-Kurse, organisieren Schulsanitätsdienste, unterrichten in Krankenpflegeschulen und in vielen anderen Betrieben und Einrichtungen. Rund 50 Frauen und Männer engagieren sich derzeit als Ausbilder im DRK-Kreisverband Göppingen. Sie tun es in ihrer Freizeit – ehrenamtlich.

> Zum Dank für dieses Engagement lädt Sonja Stamos, die Leiterin der Rotkreuzdienste und Kreisausbildungsleiterin, jedes Jahr zum gemeinsamen Ausbilder-Frühstück. Es ist Ausdruck des Danks und der Anerkennung eines keinesfalls selbstverständlichen Engagements. Im Februar 2011 war es wieder soweit. Auch Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber war anwesend und dankte den Ausbildern für ihren Einsatz.

> Das Frühstück bietet auch Gelegenheit, sich auszutauschen, sich für Fortbildungen anzumelden und mögliche neue Kurse zu besprechen. Besonders freute sich Sonja Stamos über die erschienenen Lehrer. Mittlerweile engagieren sich etliche Pädagogen in Schulsanitätsdiensten, haben aber darüber hinaus wenig Kontakt zum Roten Kreuz.

Immer engagiert: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Gemütliche Gesprächsrunde beim Ausbilder-Frühstück im DRK-Zentrum.



[Bereitschaften]




Überall zur Stelle: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Ulla Rapp
Kreisbereitschaftsleiterin

Peter Witzani
Kreisbereitschaftsleiter

Großeinsatz für das DRK

120 Helfer aus allen Gruppierungen kümmerten sich beim Barbarossa-Berglauf rund um Göppingen am 8. Mai um den Sanitätsdienst an der Strecke und im Ziel.

> Auf dem Platz vor der Werfthalle standen am Wettkampfmorgen Rettungsfahrzeuge, Zelte des DRK-Kreisverbandes, und überall waren die Helfer in den roten Jacken zu sehen. Der Halbmarathon war kurz zuvor gestartet. Für die Einsatzkräfte des Roten Kreuzes ging es aber schon längst heiß her: 120 Helfer hatten frühmorgens an ihre Stationen entlang der Strecke gebracht werden müssen. Im Einsatzleitwagen im Zielbereich ließen die Drähte zusammen. Eine große Karte zeigte den Streckenverlauf, auf einem anderen Plan waren die DRK-Teams, Notärzte und Einsatzfahrzeuge samt Position aufgelistet.

> Die Mitglieder des Kreisauskunftsbüros (KAB) registrierten die Namen aller Helfer, bei größeren Verletztenzahlen kümmern sie sich außerdem um die Registrierung der Patienten. Die Fernmelde-Bereitschaft aus Eislingen besorgte die Technik und stellte sicher, dass der Funkverkehr zwischen Einsatzleitstelle und den DRK-Helfern an der Strecke funktionierte. Einsatzleiter Peter Schätz sowie sein Stellvertreter Tobias Neugebauer, der ihn unterstützte, mussten derweil eine logistische Meisterleistung vollbringen, den Überblick über den gesamten Sanitätsdienst behalten und die Helfer

koordinieren. Schon im Vorfeld hatten sie mit den Veranstaltern und der Polizei einiges abklären müssen. Eine verwinkelte Strecke und häufig nur Feldwege als Zufahrtsmöglichkeit machten es nicht einfach, die Vorgabe des Leitenden Notarztes, Dr. Martin Messelken von der Klinik am Eichert, einzuhalten. Innerhalb von drei Minuten musste qualifizierte Hilfe an jeden Streckenpunkt gelangen können, so die Forderung.

> Das DRK-Team reagierte und stellte alle 500 Meter mindestens zwei Helfer auf, an neuralgischen Punkten standen vier Notärzte bereit – 50 Streckenposten kamen so zusammen. Drei Notarzteinsatzfahrzeuge sowie drei Rettungswagen und etliche Mannschaftstransportwagen der Bereitschaften standen zur Verfügung, um schnell Verletzte und Helfer transportieren zu können. Auf dem Hohenstaufen stand gar ein Quad samt Notarzt-Besetzung bereit. Und im steilen Bergbereich des Hohenstaufens waren die Mitglieder der Bergwacht-Bereitschaften von Göppingen und Geislingen-Wiesensteig im Einsatz. Im Ziel standen weitere DRK-Helfer bereit.

> In der Werfthalle hatte die Hattenhofener Bereitschaft einen Behandlungsplatz aufgebaut: Hier konnten 20 Patienten mit weniger gravierenden Gesundheitsproblemen wie etwa einem Erschöpfungszustand auf einmal behandelt werden. Zusätzlich standen vier Intensivplätze für Läufer mit schlummernden Erkrankungen zur





Verfügung – diese Betten sind mit Beatmungsgeräten und EKG ausgestattet.

> Weil der DRK-Kreisverband bisher noch keine Sportveranstaltung dieser Größe und Art betreut hat, nahm man sich den Ulmer Einsteinmarathon zum Vorbild und holte sich Tipps von den Kollegen auf der Alb. Dort habe man pro Veranstaltung eine Reanimation, berichtete Neugebauer.



> Um nicht noch mehr Helfer anfordern zu müssen, hatten sich Schätz und Neugebauer ein System ausgedacht, bei dem die einzelnen Helfergruppen je nach Fortdauer des Halbmarathons von Posten zu Posten weiterrückten. Der Besenwagen, der den Schlussläufer auf dem Rundkurs begleitete, signalisierte den DRK-Mitgliedern, wann sie ihren Posten aufgeben konnten. Weiter ging es bis zum nächsten Streckenabschnitt – und am Schluss zur Werft halle, vor der am Nachmittag die Schüler-, Jugend- und Bambiniläufe und die Nordic-Walking-Touren quer durch den Stauferpark starteten. Dort war die Streckenbetreuung weitaus leichter als beim Lauf am Vormittag.

> Zirka 20 Einsätze hatten die ehrenamtlichen Rotkreuz-Mitarbeiter am Schluss zu verzeichnen. Mit dieser Bilanz sei man sehr zufrieden, sagte Tobias Neugebauer. Und auch die Veranstalter zeigten sich beeindruckt von der Arbeit des DRK-Kreisverbandes.

Neue Unterkunft

Die Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes hat in der Heininger Straße in Göppingen einen dauerhaften Treffpunkt gefunden.

> Die Suche nach einer geeigneten Unterkunft hatte sich schwierig gestaltet und Jahre gedauert – schließlich müssen sich die zweibeinigen Mitglieder der Rettungshundestaffel ebenso wohlfühlen wie die Hunde. Die bisherige Bleibe zwischen Schlat und Ursenwang hatte der Eigentümer wegen Eigenbedarfs gekündigt.

> Die neue Unterkunft in der Heininger Straße in der Nähe des Möbel-Rieger-Lagers und der Bereitschaftspolizei ist ideal: Die neuen Räume bieten reichlich Platz für alle Belange der Rettungshundestaffel. Es gibt eine Halle für die beiden Einsatzfahrzeuge, genügend Stauraum für die Ausrüstung und das Übungsgerät und neben einem Besprechungszimmer und dem Büro auch eine Küche sowie einen zweckmäßigen Umkleideraum. Die Anbindung an die B10 ist zudem praktisch für die Einsätze der Staffel.



Die Wiese hinter der neuen Unterkunft der Rettungshundestaffel bietet für die Zwei- und Vierbeiner viel Platz zum Üben und Herumtollen.



> Die Eigentümerin und Hundeliebhaberin Gaby Bader hatte die Räume vor dem Einzug großzügig renoviert. Mit der Hilfe von Spendengeldern des Kreisverbandes und des Kaufhauses „C&A“ konnten die Räume ansprechend und zweckmäßig eingerichtet werden und bieten für die theoretische Weiterbildung der knapp 20 Hundeführer gute Voraussetzungen.



Fleißige Helfer: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Der richtige Umgang mit dem Feuerlöscher war auch ein Thema beim Fortbildungstag.

> Für das Training mit den Hunden müssen die Hundeführer in Waldstücke und auf Industriegelände ausweichen. Während des Winters können sie auf einem Grundstück der Firma Leonhard Weiss in Göppingen üben. Die Rettungshundestaffel ist aber nach wie vor auf der Suche nach einem festen Übungsplatz. Fünf der knapp 20 Hunde der Rettungshundestaffel waren 2011 geprüfte Rettungshunde, zehn weitere Hunde wurden ausgebildet. Die Hunde werden in der gesamten Region Stuttgart bei der Suche nach vermissten Personen eingesetzt.

Fortbildungstag

Beim 7. Fortbildungstag des Kreisverbandes machten sich am 9. April die ehrenamtlichen Rotkreuz-Mitarbeiter in mehr als 20 verschiedenen Kursen fit.

> Auch 2011 konnten die ehrenamtlichen Mitglieder des Kreisverbandes die neuesten Entwicklungen im Bereich der Ersten Hilfe und anderer Wissensgebiete kennenlernen. Die Resonanz war überwältigend: Rund 120 Helfer aus ganz unterschiedlichen Einsatzgebieten und Ortsvereinen waren auf das Gelände der Bereitschaftspolizei (Bopo) Göppingen gekommen. Die Polizei stellte nicht nur ihr Gelände zur Verfügung, sondern brachte auch mehrere Mitarbeiter als Referenten ein. Polizeihauptkommissar Michael Wienecke hatte zum Beispiel ein ganzes Arsenal an Messern und Patronen verschiedener Kaliber zur Anschauung dabei. Eine Präsentation mit Originalaufnahmen verdeutlichte die Auswirkungen von Schuss- und Messerverletzungen.

> Sven Sieber vom DRK-Kreisverband erklärte den Teilnehmern, wofür und wie Feuerlöscher richtig eingesetzt werden. Die Teilnehmer durften das Löschen im Freien selbst üben. Im Kurs „Rezertifizierung Frühdefibrillation“ informierte Christian Wagenfeld, stellvertretender Kreisausbildungsleiter, über die neuesten Änderungen der Richtlinien. Erstmals im Programm war das Thema „Grenzverletzungen“. Dabei ging es um Übergriffe auf Kinder und Jugendliche. Die richtige Versorgung von Ver-

letzungen war Thema im Modul „Tape anlegen – aber richtig!“. Jörg Abendroth, Physiotherapeut und Naturheilpraktiker, erklärte, wie sich durch das sinnvolle und korrekte Verwenden dieser Verbandstechnik bestimmte anatomische Strukturen entlasten und unterstützen lassen. Die Bergwacht Göppingen führte an einem Hang des Geländes das „Retten aus schwierigem Gelände“ vor. Wie man so genannte San-Splints zur Versorgung von Knochenbrüchen einsetzen kann, demonstrierte Rettungssanitäter Benjamin Brodbeck. Die Teilnehmer zeigten sich wie immer begeistert vom großen Fortbildungsangebot des Roten Kreuzes.

Katastrophenschutzübung

Der Landkreis Göppingen veranstaltet regelmäßig eine große Katastrophenschutzübung. Ende Oktober 2011 war es wieder soweit: In Geislingen und an der Geislunger Steige mussten rund 500 Rettungskräfte aller Hilfsorganisationen zu zwei Großein-sätzen ausrücken.



> Mit 130 Helfern aus allen Bereitschaften war der DRK-Kreisverband an der Katastrophenschutzübung beteiligt. Der erste Einsatz war ein Brand in einem Geislunger Altenheim. Rund 80 Bewohner wurden von der Feuerwehr gerettet, die Mitglieder des Roten Kreuzes und des Malteser Hilfsdienstes (MHD) kümmerten sich am Behandlungsplatz auf einem benachbarten Firmengrundstück um die Verletzten. Die unverletzten Bewohner wurden in die nahe gelegene Berufsschule gebracht und dort von Betreuungseinheiten des DRK und MHD versorgt.



> An der Geislanger Steige fand ein zweiter Notfall statt, hier mussten drei verunglückte Fahrzeuge aus unwegsamem Gelände geholt und die Verletzten behandelt werden. Die Mitglieder der DRK-Rettungshundestaffel mussten nach Vermissten suchen – und waren dabei erfolgreich. Für ein realistisches Szenario sorgte der Mimtrupp des DRK-Kreisverbandes unter Leitung von Dietmar Epple. 40 Opfer wurden wirklichkeitsgetreu geschminkt. Mehrere Jugendsanitäter bekamen zudem die Gelegenheit, die Übung im Rahmen ihrer Sanitätsprüfung zu beobachten.



> Die Vorgehensweise bei größeren Schadensfällen, einem Massenanfall von Verletzten (MANV-Fall), ist klar vom Land Baden-Württemberg geregelt: 50 Verletzte müssen die Rettungskräfte der Landkreise auf einmal versorgen können. Regelmäßige Übungen – ob allein oder mit anderen Organisationen – sind für die Katastrophenschutzeinheiten und die Schnelleinsatzgruppen des Roten Kreuzes deshalb unerlässlich und finden regelmäßig statt.

Übung Schnelleinsatzgruppen

Bei einer Übung der Schnelleinsatzgruppen mit dem Technischen Hilfswerk des Landkreises stellen rund 70 Teilnehmer ihre Professionalität unter Beweis.

> Die Schnelleinsatzgruppen (SEG) aus Göppingen, Geislingen und Hattenhofen probten gemeinsam mit dem THW Göppingen den „Massenanfall von Verletzten“ (MANV). Das Gelände des ehemaligen Bundeswehrdepots in Oberberken bot dafür die besten Rahmenbedingungen. Bei einem MANV kann es sich ebenso um eine Massenpanik handeln wie um ein Zugunglück oder einen Verkehrsunfall mit vielen Verletzten. Ein solcher wurde an diesem Tag simuliert: Ein Autofahrer war in eine Wandergruppe im Nassachtal gerast. Das Auto lag in einem steilen Waldstück, im Fahrzeug und darum herum befanden sich die rund 20 Verletzten.

> Einsatzleiter Andreas Pfeiffer von der SEG Hattenhofen sprach sich zunächst mit Harald Michalski vom THW ab. Dann wies er seine Mitarbeiter in ihre Aufgaben ein: Sie warteten darauf, dass sie als Fahrer der Rettungswagen abgerufen wurden, am Behandlungsplatz eingesetzt wurden oder in der Auskunftsstelle die Namen der Verletzten erfassen und Angehörigen Informationen geben konnten. Nach knapp zwei Stunden waren alle Patienten vorschriftsmäßig versorgt und das Unfallfahrzeug aus dem Wald gezogen.



Die Rettungssanitäter müssen oft über Stock und Stein, um verletzte Personen erreichen zu können.





Zu jeder Zeit: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen

DRK-Hüpfburg

Seit 2011 besitzt der DRK-Kreisverband eine eigene Hüpfburg. Stationiert ist sie beim DRK-Ortsverein in Geislingen.

> Gliederungen des Roten Kreuzes, gemeinnützige Einrichtungen und Gewerbetreibende können die Hüpfburg ausleihen. Sie hat die Form eines Rettungswagens, stilecht mit Beschriftung und im Design des DRK-Kreisverbandes gehalten. Seit April 2011 ist sie beim DRK-Ortsverein Geislingen untergebracht, von dort aus wird sie auch verwaltet. Die Nachfrage war von Anfang an groß. Selbst im nördlichsten Bereich von Baden-Württemberg, im Raum Rhein-Neckar/Heidelberg, wurde sie – zur Freude vieler Kinder – schon aufgebaut. Der Ortsverein verleiht außerdem seinen Anhänger, mit dem die Hüpfburg transportiert werden kann.

Aktion für Kinder

Der DRK-Ortsverein Heiningen-Eschenbach nahm im Mai teil an der Aktion „Wir alle für unsere Kinder“.

> In der Heininger Voralbhalle präsentierten das Göppinger Kreisjugendamt und das Gesundheitsamt zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit im Landkreis Göppingen (AGG) Angebote für Kinder, Eltern und Betreuer. Die Heininger DRK-Mitglieder bauten ein Bären-Hospital auf und hatten viel Besuch von kleinen

Gästen, die die kuscheligen Teddys professionell verarzten wollten. So bekamen sie ganz spielerisch den ersten Kontakt zur Ersten Hilfe. Das Equipment kann samt Teddybären beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg ausgeliehen werden.



> Wer wollte, konnte sogar im DRK-Fahrzeug eine Runde drehen. Die Kinder konnten am DRK-Stand auch einen Rettungswagen basteln. Erwachsene Besucher informierten sich über das Angebot des DRK-Kreisverbandes. Die Aktion „Wir alle für unsere Kinder“ fand zum zweiten Mal in Folge statt. Ziel ist es, Organisationen und Einrichtungen, die Infos und Angebote für Kinder und Jugendliche, aber auch Eltern und Betreuer bieten, zusammenzubringen und vorzustellen. Während der folgenden zweiwöchigen Aktionszeit veranstaltete das Rote Kreuz noch einen Erste-Hilfe-Kurs für Kinder zwischen sechs und zehn Jahren.





Präsentationstag der Hilfsorganisationen

Alljährlich stellen sich die Hilfsorganisationen bei einem großen Aktionstag der Öffentlichkeit vor. Im September 2011 war der Schauplatz wieder in Geislingen.

> Wie immer war der DRK-Kreisverband stark vertreten mit einem interessanten Programm. In der Mitte der Fußgängerzone war die Bühne des Kleiderladens aufgebaut, hier zeigten Models, welche schicke Kleidung es in dem Second-Hand-Laden gleich um die Ecke zu kaufen gibt. Moderiert wurde die Modeschau von Brigitte Dieterich, der ehemaligen Kreissozialleiterin. Am oberen Ende der Fußgängerzone standen die Rettungsfahrzeuge des Kreisverbands zur Besichtigung parat.

> Am Infostand konnte man sich über die Angebote des Roten Kreuzes erkundigen, sich die Funktionsweise eines Defibrillators erklären lassen und an einer Puppe die Wiederbelebung üben. Nur ein paar Schritte weiter konnten sich kleine Besucher bunte Gesichter schminken lassen. Die Jugendsanitäter zeigten eine Übung mit dem Nachwuchs der Feuerwehr. Die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig seilte am Turm der Stadtkirche, einen „verunglückten“ Kletterer ab.

> Die Rettungshundestaffel zeigte gemeinsam mit den Staffeln der Johanniter und des Bundesverbands Rettungshunde (BRH) „Mittlerer Neckar“, was die Vierbeiner alles können müssen. Wie die kleinsten Hunde an die so wichtige Arbeit herangeführt werden, zeigte Björn Mangold mit seinem Harzer Fuchs. Der knuddelige Baby-Hund zog alle Blicke auf sich und erntete für seine Vorführung viel Applaus.

> Von 10 bis 16 Uhr standen die DRK-Mitglieder für alle Fragen bereit und zeigten ihr Können. Geislingens Oberbürgermeister und Schirmherr Wolfgang Amann sprach den Hilfsorganisationen im Landkreis seinen Dank für ihr großes Engagement aus.

Typisierungsaktion

1.836 Menschen ließen sich Mitte November 2011 in Donzdorf in die Deutsche Knochenmarkspenderdatei DKMS eintragen.

> Die DRK-Bereitschaft Süßen half bei der Aktion. Mit Plakaten, Flyern und Zeitungsaufklappern hatte Christiane Schmid von der Donzdorfer Firma August Schmid für die Typisierungsaktion in der Donzdorfer Stadthalle geworben. Mehr als 1.800 Menschen kamen, um der kranken Tochter ihres Mitarbeiters zu helfen. Donzdorfs Bürgermeister Martin Stölzle stellte dafür kostenlos die Stadthalle zur Verfügung. 13 Bereitschaftsmitglieder und freie Mitarbeiter sowie zwei Jugendsanitäter des DRK-Ortsvereins Mittleres Fils- und Lautertal halfen: Sie wiesen den Spendern Plätze an der Blutabnahme zu, verkauften Kuchen und Getränke und betreuten medizinische Notfälle.

Hilfe aus der Bevölkerung

> Die C&A Mode KG unterstützte über Weihnachten 2010/11 die Mitglieder der Rettungshundestaffel mit einer Spende in Höhe von 2.000 Euro. Bernd Schlesiger, Filialleiter des Göppinger Kaufhauses, überreichte den Scheck. Die Rettungshundestaffel beschaffte mit dem Geld dringend benötigte Ausrüstungsgegenstände und dankte herzlich für die Unterstützung.

> Auch 2011 wurde der Kreisverband mit einer Spende der NWZ-Aktion „Gute Taten“ bedacht. Insgesamt kam im Rahmen der NWZ-Aktion eine Spendensumme von 195.000 Euro zusammen. Die gesammelten Spenden wurden an 27 soziale Organisationen verteilt. Das Rote Kreuz wurde mit zwei Projekten berücksichtigt: Für die DRK-Rettungshundestaffel nahm deren Leiterin Heidi Stehle eine Spende von 3.500 Euro entgegen. Der Betrag war für die Beschaffung von GPS-Geräten bestimmt. Silke Kargl, die Leiterin des DRK-Familienzentrums, erhielt 1.500 Euro für zwei Krippenwagen.



DRK-Infostand beim Präsentationstag der Hilfsorganisationen in der Geislinger Innenstadt.



Heidi Stehle nimmt den Scheck für die DRK-Rettungshundestaffel entgegen.

[Bergwacht]



Für Sie im Einsatz: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Regelmäßige Übungen der Bergwachtjugend stehen beim Jugenddienstabend auf dem Programm.

Mit insgesamt 1.900 Einsatzstunden war 2011 ein sehr aktives Jahr für die Bergwacht Göppingen. Bei über 20 Einsätzen leisteten die Mitglieder allein zirka 400 Arbeitsstunden. Etwa gleich viel Zeit wurde für die Aus- und Weiterbildung der Mitglieder aufgewandt. Viel Zeit investierten die Männer und Frauen in die Jugendarbeit, die Instandhaltung, die allgemeine Vereinsarbeit und in den Naturschutz.

Jugendgruppe

Eine wichtige Rolle in der Göppinger Bergwachtbereitschaft spielt die Jugendgruppe, die 2011 mit neun Jugendlichen viele Aktionen der aktiven Bergwacht überhaupt erst möglich machte.

> Beim Schulsanitätstag der Schulen aus dem Kreis Göppingen sprang die Jugend in letzter Minute ein und zeigte an zwei Stationen, wie das Einsatzgebiet der Bergwacht aussieht. An einer Station konnten sich die jungen Sanitäter im Umgang mit der Gebirgstrage versuchen, an der anderen Station durften sie sich von der zweiten Etage bis ins Foyer der Daniel-Straub-Realschule in Geislingen nahezu selbstständig abseilen.

> Auch beim alljährlichen Winterjugendgruppentreffen mit den anderen Jugendgruppen der Bergwacht Württemberg war der Göppinger Nachwuchs mit vier Jugendlichen

dabei. Sie übernachteten in der Jugendherberge in Kornau. Von dort aus startete auch der Winterwettkampf, bei dem die Jugendlichen ihr Können und Geschick in verschiedenen spannenden Disziplinen unter Beweis stellen mussten. In gemischten Gruppen konnten sie die anderen Bereitschaften kennenlernen und die Zusammenarbeit trainieren.

> Bei der NWZ-Familienparty an der Uhland-Schule in Göppingen baute die Jugendgruppe auf Anfrage der Organisatoren ebenfalls eine für Kinder attraktive Station auf. Hier versuchten die Drei- bis Zwölfjährigen an einem Knotenseil die Verkleidung der Feuertreppe hinaufzuklettern. Dabei wurden sie von Jugendlichen der Bergwacht gesichert, die auch dabei halfen, den Klettergurt anzuziehen, und die wertvolle Technik-Tipps lieferten.

Ausfahrten

> Der alljährliche Bereitschaftsausflug führte wie in den Jahren zuvor in die fränkische Schweiz nach Pottenstein, wo die Bergwacht-Mitglieder in einem Gasthof untergebracht waren. Auf dem Programm standen Klettertouren im Frankenjura, ein Besuch der Therme und – für die Jugendgruppe – ein Ausflug in die Kletterhalle in Nürnberg.

Uwe Strofus
Leiter Bergwacht





> Bei einer Wochenendausfahrt an den Aggenstein in der Nähe von Grän im Tannheimer Tal erklimmen zehn Bergwacht-Mitglieder die Südwand des Massivs. Sie wohnten in der Bad Kissinger DAV-Hütte und genossen die alpine Kletterei als schöne Abwechslung zu den Felsen der Schwäbischen Alb.

Neuer Mannschaftsbus

Eine große Aktion war die Beschaffung eines neuen Mannschaftsbusses.

> Der legendäre, aber mittlerweile in die Jahre gekommene Mercedes-MB-100-Bus musste ersetzt werden, da sich der Erhalt des stark reparaturbedürftigen Fahrzeugs nicht mehr lohnte. Über 20 Jahre hatte er der Bergwacht treue Dienste geleistet. Nach langen Überlegungen kaufte die Bergwacht mit Unterstützung des Kreisverbandes als Ersatz einen gebrauchten Volkswagen-T5-Bus. Die Bergwacht-Mitglieder bauten das Fahrzeug in Eigenregie um und statteten es mit einer Signalanlage, Frontblitzern und einem Funkgerät aus. Erster Einsatz des neuen Mannschaftsbusses war eine Übung der Jugendgruppe im September 2011, seither hat er sich in Einsätzen und Ausfahrten bewährt.

Prüfungen

Auch in Sachen Aus- und Weiterbildung tat sich im Jahr 2011 viel in der Bereitschaft.

> Ein Mitglied absolvierte Anfang des Jahres erfolgreich die Bergwachtprüfung Winterrettung, bei der das Skifahren, die Versorgung eines gestürzten Skifahrers und die Lawinenkenntnis geprüft werden. Mit Bravour legte eine Jugendliche im Sommer den Sanitätslehrgang in Pfalzgrafenweiler ab. Sechs Mitglieder stellten bei der Basisprüfung im November ihr Können in der Theorie unter Beweis. Sie alle bestanden die Prüfung, bei der die vier Bereiche Orientierung/Karte/Kompass, Alpine Gefahren/Funk, Naturschutz und Notfall-medizin abgefragt wurden.

Barbarossa-Berglauf

Beim Barbarossa-Berglauf in Göppingen am 8. Mai betreuten die Bergwacht-Mitglieder die Laufstreckenabschnitte, die während des Laufes nicht von einem Rettungswagen erreicht werden konnten.

> Sie sicherten den Bereich rund um den Gipfel des Hohenstaufens ab – von hier aus konnten sie innerhalb kürzester Zeit an jedem Punkt der zugeteilten Strecke Erste Hilfe leisten. Der Geländewagen der Bergwacht wurde an diesem Tag als Notarzteinsatzfahrzeug eingesetzt. Ein ortskundiger Bergwachtfahrer und ein zusätzliches Mitglied betreuten damit mehrere Teile der Strecke.

Übungen mit anderen Bereitschaften

Über die Grenzen der eigenen Tätigkeiten bei Dienstabenden, Übungen und Ausfahrten hinaus kooperierte die Göppinger Bergwacht mit anderen Bereitschaften und Organisationen des Landkreises, um die Zusammenarbeit bei Einsätzen zu stärken.

> Gleich zu Beginn der Sommersaison fand der Fortbildungstag auf dem Gelände der Bereitschaftspolizei statt. An diesem Tag bildeten sich die Bergwachtmittel nicht nur selbst fort, sondern gaben an einer eigenen Station ihr Wissen an andere Interessierte weiter.

> Bei einer Übung mit der DRK-Schnelleinsatzgruppe aus Göppingen verdeutlichten die Bergwachtkameraden, was es heißt, zu jeder Zeit, in jedem Gelände und bei jedem Wetter im Einsatz zu sein. Die anfänglichen Schwierigkeiten mit der Dunkelheit, den schlammigen Hängen und starkem Regen waren nach wenigen Minuten verflogen und jeder vertraute seiner Einsatzkleidung und der Sicherheitsausrüstung der Bergwacht.

> Bei einem simulierten Schulhaus-Brand in Süßen konnten einige Bergwacht-Mitglieder beim Drehleiterfahren und beim Abseilen ins Sprungkissen ihre Zusammenarbeit mit der Süßener Feuerwehr verbessern.



Streckenposten der Bergwacht beim Barbarossa Berglauf.



Übungen im Gelände bzw. am Berg sind für die Bergwachtmittel unerlässlich.

[Jugendrotkreuz]




Deutsches Rotes Kreuz 



Jugendsanitätsgruppen

Die Jugendsanitätsgruppen des DRK-Kreisverbandes Göppingen bleiben auf Erfolgskurs: 2011 wurden in Geislingen und Süßen zwei neue Gruppen mit 18 Jugendlichen gegründet.

> Die beiden Teams ergänzen die Gruppen in Hattenhofen, Heiningen, Böhmenkirch und Schlierbach. Der DRK-Kreisverband startete 2008 mit seinem landesweit einzigartigen Pilotprojekt. Die Jugendlichen zwischen zwölf und 16 Jahren begleiten und unterstützen als Jugendsanitäter die Bereitschaften. Die neuen Teilnehmer wurden zuvor intensiv in Theorie und Praxis geschult. So erhielten sie zunächst Informationen über das Rote Kreuz und seine Grundsätze sowie den Göppinger Kreisverband im Einführungsseminar. Die Teilnehmer besuchten außerdem die Kreisgeschäftsstelle in Göppingen, die Rettungswache, den Kleiderladen „Jacke wie Hose“ und das Seniorenzentrum in Hattenhofen.

> Anhand von Fallbeispielen lernten die Jungen und Mädchen verschiedene Notfallbilder wie Schlaganfall, Herzinfarkt, Asthmaanfall, Bewusstlosigkeit und Gehirnerschütterung kennen sowie den Umgang mit Schaufeltrage und Vakuummatratze. Die Abschlussprüfung meisterten alle. Weitere Fortbildungen folgen regelmäßig. Ziel ist es, die Jugendlichen auf das spätere ehrenamtliche Engagement in den Bereitschaften vorzubereiten. Ab 18 Jahren

können sie dorthin wechseln. Die weiterhin bestehenden Jugendrotkreuzgruppen legen den Schwerpunkt auf herkömmliche Jugendarbeit.

> Der DRK-Kreisvorsitzende Peter Hofelich dankte den frisch gebackenen Jugendsanitätern für ihr Engagement. Es sei wichtig, auf den Nächsten zu schauen und zu helfen, dass das Gemeinwesen funktioniere. Von begeistertem Interesse berichtete Jugendleiter Rainer Kienzle. Zusammen mit Björn Engelhardt hatte er die Jungen und Mädchen ausgebildet. Betreut werden die Jugendlichen von Stefan Witzani in Süßen und Volker Prothiva in Geislingen. Auch Manfred Neumann, der Vorsitzende des Ortsvereins Mittleres Fils- und Lautertal, freut sich über den großen Einsatz der Jugendlichen. Das Konzept der Jugendsanitätsgruppen sei optimal. Zunächst galt für die Jugendlichen, die Bereitschaftsmitglieder zu begleiten, zuzuschauen und zu lernen. Erste Einsätze beim Stadtfest in Süßen, dem Helfensteinfestival sowie dem Tag der Jugend in Geislingen standen 2011 aber schon bald an.

> Dass die verstärkte Jugendarbeit der vergangenen Jahre funktioniert, zeigt der Blick auf die Herkunft der Jugendlichen. Etliche von ihnen waren bereits Schulsanitäter und kamen so in Kontakt mit dem Roten Kreuz. Sie wollen alle helfen und sich einbringen – und mancher will das erworbene Wissen zusätzlich für den späteren beruflichen Weg nützen.

Rainer Kienzle
Leiter Jugendrotkreuz





Kreisentscheid 2011

> Fünf Gruppen aus den Altersstufen 1 (10-12 Jahre) und 3 (17-27 Jahre) des gesamten Landkreises traten beim Kreisentscheid des JRK im Mai gegeneinander an. Der Sieger aus der Altersstufe 1 durfte am Bereichsentscheid teilnehmen. Die Älteren waren erst später wieder dran – bei der großen Zahl der Jugendrotkreuzmitglieder werden so die Wettbewerbe entzerrt.



> Auf dem Programm stehen jeweils Fragen zum Rotkreuzwissen, Teamspiele und Aufgaben zu sozialen und gesellschaftlichen Themen. Bei der Ersten Hilfe galt es, zwei Verletzte bei einem Unfall auf einem Spielplatz fachgerecht zu schminken und dann zu behandeln. Das Schminken ist so wichtig wie die anschließende Versorgung. Denn nur wer weiß, woran man etwa einen Schock erkennt, kann diesen auch gut behandeln.

24-Stunden-Übung

> Zu Einsätzen ausrücken, bei Veranstaltungen den Sanitätsdienst übernehmen und Verletzte und Kranke versorgen – auf diese Aufgaben werden die Jugendsanitäter vorbereitet. Die Böhmenkircher Jugendsanitätsgruppe musste während der 24-Stunden-Übung im DRK-Zentrum richtig ran und jeden Notfall wie die aktiven Bereitschaftsmitglieder behandeln. Dafür wurden sie, in kleine Gruppen aufgeteilt, mit einem Funkmeldeempfänger ausgestattet, der bei jedem Alarm anschlug. Die fiktive Leitstelle wurde in der Göppinger Rettungswache aufgebaut, von dort starten die Jungen und Mädchen zu ihren Einsätzen.

> Die Erkrankung oder Verletzung richtig einschätzen, Erste Hilfe leisten und den Patienten für den Rettungsdienst zum Abtransport in die Klinik bereit machen – das gehört dazu. Während der Übung musste sich der Nachwuchs unter anderem um einen Bewusstlosen, einen Mann mit einem Herzinfarkt, einen Verletzten, der von einem Baum gestürzt war, und einen Dialyse-Patienten kümmern. Hilfe gab es von den Betreuern und Helfern. Gruppenleiterin Katja Binder sowie Pate und Rettungsdienstleiter Matthias Fink waren mit ihren Jugendlichen sehr zufrieden. Und das Konzept der Jugendsanitätsgruppen geht auf: Mit 14 Jugendsanitätern hatte Katja Binder begonnen, sieben blieben dabei und wechselten 2011 in die Bereitschaft.

Schulsanitätsdienst

> Der Schulsanitätstag des Kreisverbandes war 2011 ein voller Erfolg: Knapp 100 Schüler nahmen an der Veranstaltung in der Daniel-Straub-Realschule in Geislingen teil. Die Schulsanitäter waren bereits zum dritten Mal eingeladen worden. Beim Schulsanitätstag können sie ihr Wissen überprüfen und sich in ganz unterschiedlichen Themenbereichen von den Spezialisten des DRK praktische Unterweisungen geben lassen.

> Knapp 100 Jungen und Mädchen von neun der 21 Schulen im Landkreis, die einen Schulsanitätsdienst eingerichtet haben, waren 2011 der Einladung gefolgt. In kleinen Gruppen durchliefen die Schülerinnen und Schüler mehrere Stationen. Dazu gehörte zum Beispiel das Schminken von Unfallopfern und die Herz-Lungen-Wiederbelebung. Zur Belohnung konnten sich die Schulsanitäter mit der DRK-Bergwacht im Foyer der Daniel-Straub-Realschule abseilen.

Viel zu erleben: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen

Die Sieger beim JRK-Kreisentscheid 2011:

Stufe I (10 - 12 Jahre):
„Sams“, Böhmenkirch

Stufe III (17-27 Jahre):
„JSG“, Hattenhofen

Für die Sieger gab's einen Wanderpokal, für alle eine Teilnehmer-Urkunde.



Täuschend echt verletzt sieht diese Statistin beim Filmdreh in der Göppinger Kunsthalle aus.

Filmdreh in der Göppinger Kunsthalle

> Bei einem Filmdreh in der Göppinger Kunsthalle waren im Januar 2011 auch Mitglieder des Jugendrotkreuzes im Einsatz. Im Notlazarett „Göppinger Kunsthalle“ leisteten die DRK-Mitglieder Erste Hilfe – es handelte sich um einen Filmdreh dreier Berliner Künstlerinnen. 15 Jungen und Mädchen des Jugendrotkreuzes nahmen an dem außergewöhnlichen Einsatz teil. Die Jugendlichen der Notfalldarstellung schminkten realistisch aussehende Verletzungen.

> In dem Experimental-Film, der in Göppingen in zwei Tagen abgedreht wurde, gerät ein wissenschaftliches Experiment außer Kontrolle. Eine neue Welt entsteht, die zuerst in einer Katastrophe zu münden scheint, dann aber in einer freundlich-verrückten Utopie endet. Bei dem crossmedialen Projekt sollen ein Kinospieldorf, ein TV-Mockumentary (Parodie auf eine Dokumentation), ein Internet-Portal und weitere New-Media-Anwendungen entstehen.

in einem Quiz zeigen. Der Ehrenpräsident des DRK-Landesverbandes, Prinz Ludwig von Baden, würdigte alle Teilnehmer und dankte ihnen für ihr Engagement.

Ausflüge und Freizeiten

> Im Januar 2011 reisten die Mitglieder der JRK-Gruppen Böhmenkirch, Geislingen, Hattenhofen, Heiningen und Schlierbach für drei Tage nach Weißbach am Lech. Die Skifahrer zog es dort nach Warth am Arlberg, die Nicht-Wintersportler besuchten ein Erlebnisbad. Besonderer Höhepunkt war die nächtliche Schlittenfahrt in Holzgau, drei Kilometer bergab in Richtung Tal.



Erste Hilfe-Wettbewerb

> Die Schulsanitätsgruppen der Heinrich-Schickhardt-Schule in Bad Boll und der Haier-Schule in Faurndau nahmen in Mannheim am Erste Hilfe-Wettbewerb der baden-württembergischen Schulsanitätsgruppen teil.

> Bei verschiedenen Aufgaben mussten sie ihr Können unter Beweis stellen und beispielsweise verletzte Schüler im Physikunterricht versorgen. Dabei zählte neben der fachgerechten Ersten Hilfe vor allem die Teamarbeit. Bei Einzelaufgaben mussten nacheinander fünf Verletzungen versorgt werden: ein gebrochener Arm, eine Kopfplatzwunde, ein Bauchtrauma, eine Schürfwunde an Knie und Händen sowie eine Beule am Hinterkopf.

> Für die Erstversorgung standen jeweils nur drei Minuten zur Verfügung. Schnelles Erkennen und angemessenes Handeln waren gefragt. Ihr theoretisches Wissen konnten die Schulsanitäter der 16 teilnehmenden Schulen



Die teilnehmenden Schulsanis aus dem Kreis beim Erste Hilfe-Wettbewerb in Mannheim.

> Im August ging es für 29 Kinder und Jugendliche zwischen acht und 13 Jahren nach Immenstadt am Alpsee. Das Motto für die Sommerfreizeit lautete „Alpsee-Piraten ahoi!“ Mit Schatzsuche, Piratenspielen und Floßbau hatten sich die Betreuer für die zehntägige Freizeit viele fantasievolle Spiele und Aktionen rund um das Thema Piraten einfallen lassen. Am angrenzenden Bach konnten die Teilnehmer ihre selbstgebauten Flöße testen, auf der großen Spielwiese bekamen die Landratten eine Piratenausbildung, bei der sie mit Gummibandkanonen schossen, Seemannsknoten übten und sich zünftiges Piratenzubehör wie Kleider, Haken und Messer bastelten. Bei den olympischen Piratenspielen mussten sich die Teilnehmer messen im Plankenkeilen, Armdrücken, Kanonenkugelschießen, Tauziehen, Tischtennis spielen und Paddeln. Weitere Höhepunkte waren ein Besuch in einem Kletterwald und bei Deutschlands längster Sommerrodelbahn sowie die Modenschau „Mister Pirat und Piratenbraut des Jahres 2011“.

[Sozialarbeit]



Mobile Soziale Dienste

Im Jahr 2011 war der Wegfall des Zivil-dienstes eine große Herausforderung für die Mitarbeiter der Abteilung Sozialarbeit.

> Ständig wechselnde Aussagen zum Zeitpunkt des Wegfalls sowie unterschiedliche Informationen über das Ersatzangebot des Bundesfreiwilligendienstes sorgten für viel Verunsicherung. Eine gezielte Planung war schwierig. Es war lange Zeit nicht klar, wie das Kontingent der Stellen für den Bundesfreiwilligendienst verteilt werden würde. Letztlich beschäftigte die Mitarbeiter der Sozialarbeit aber vor allem die Frage, ob sich Jugendliche überhaupt in dem erforderlichen Umfang für diese neu geschaffene Möglichkeit interessieren würden.

> Die Mitarbeiter setzten sich frühzeitig damit auseinander, wie die Stellen wieder erfolgreich besetzt werden können. Mit vielen Aktivitäten wie einem Info-Nachmittag beim Kreisverband, der Teilnahme an schulischen Veranstaltungen, dem Verteilen von Plakaten und Flyern, Pressearbeit und Veröffentlichungen im Internet wurden Interessierte über diese Angebote informiert.

> Nach wie vor waren noch viele Fragen offen: Wie und wo können die Bundesfreiwilligen ihre Seminare ableisten? Wie sieht es mit dem Kindergeld aus? Fragen, die zu Beginn unmöglich zu beantworten waren. Bekannt war,

dass es im Gegensatz zum Freiwilligen Sozialen Jahr auch möglich sein würde, diesen Dienst nach dem 27. Lebensjahr und dann auch als Halbtagsbeschäftigung auszuüben.

> Nach vielen Bewerbungsgesprächen und absolvierten Schnuppertagen konnten alle bisherigen 18 Stellen wieder besetzt werden. Allerdings waren einige Besetzungen nur von kurzer Dauer. Innerhalb der ersten sechs Monate erhielten fünf Helfer im Bundesfreiwilligendienst und FSJ doch noch einen Studienplatz bzw. einen Ausbildungsplatz, einige erschienen erst gar nicht. Dadurch waren die Mitarbeiter laufend damit beschäftigt, neue Helfer einzustellen und einzuweisen.

> Neben der Planung für den Fortbestand des Dienstes galt es auch immer wieder, die Sorgen der Klienten anzuhören und sie zu informieren, inwieweit sie weiterhin versorgt werden konnten. Ältere, kranke und behinderte Menschen haben oftmals nicht die finanziellen Mittel, Fachkräfte für diese niedrigschwelligen Angebote zu bezahlen. Die Angst, künftig ohne Hilfe dazustehen, war für viele Menschen sehr groß. Einerseits sind sie auf die Hilfe angewiesen, andererseits können sie sich diese Hilfen nicht mehr leisten. Der Bedarf ist sehr unterschiedlich, die Nachfrage reicht von täglichen Betreuungen über regelmäßige Haushaltsdienste bis hin zu Fahrdiensten bei Bedarf. Umso größer war die Erleichterung, dass alle Dienste weiterhin angeboten werden konnten.

Soziale Hilfe: DRK!

Das Rote Kreuz im Kreis Göppingen



Bärbel Beinhauer
Kreissozialleiterin



Birgit Dibowski
Leiterin Sozialarbeit



Tolle Vielfalt: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Regelmäßiges Fahrsicherheitstraining
gehört auch beim Behindertentransport
des DRK dazu.

Hausnotruf

> Der DRK-Kreisverband bietet seinen Hausnotruf seit 1983 an. Seit dieser Zeit hat sich hinsichtlich der Technik vieles getan. Anfangs benötigten die Mitarbeiter einen extra Anschluss der Post, dann war es relativ einfach, ein Gerät zu installieren. Mittlerweile müssen sich die Mitarbeiter nicht nur um medizinische Belange kümmern: Technische Neuerungen und eine Vielzahl an Netzanbietern stellen regelmäßig alle vor neue Herausforderungen. Dass das DRK diese Problematik ernst nimmt, sieht man an den Recherchen der Stiftung Warentest: Die zwölf getesteten Kreisverbände schnitten als Testsieger ab.



> Die Anschlusszahlen im Jahr 2011 sprechen für sich. Die Mitarbeiter installierten insgesamt 156 Hausnotrufgeräte. Im Gegenzug wurden 140 Geräte abgeholt. Die häufigsten Gründe hierfür sind: Rundumversorgung, Umzug ins Pflegeheim, Ableben des Kunden.

Behindertenfahrdienst

> Mit Unterstützung der „Aktion Mensch“ konnte die Abteilung im Mai 2011 ein zusätzliches Fahrzeug anschaffen, in dem bis zu drei Rollstuhlfahrer transportiert werden können. Das kommt hauptsächlich Personen zugute, die sich regelmäßig in einer Gruppe treffen. Außerdem können auch die Fahrten abgedeckt werden, die aufgrund von Überschneidungen der Termine nicht angenommen werden konnten.

Essen auf Rädern

> Nachdem die Lebenshaltungskosten in den vergangenen Jahren stark gestiegen sind, wurden auch die Preise der Lieferanten erhöht. Das hatte zur Folge, dass die Sozialarbeit die Preise ebenfalls anpassen musste. Zusätzlich wurden die Menüs in verschiedene Preisgruppen eingeteilt. Trotz der Preiserhöhung konnte der Kundenstamm gehalten werden.

Schülertransport

> Alle drei Schulbusse waren auch im Jahr 2011 im Einsatz. Betreut wurden zwei Touren über das Landratsamt für Kinder aus der Umgebung von Geislingen und Göppingen in den Wilhelm-Busch-Kindergarten und wieder zurück. Die dritte Tour ging in den Kindergarten nach Hattenhofen und wieder zurück.





GS.GL – Gemeinsam Sprechen.

Gemeinsam Lernen

Sprachunterstützung für die

Grundschule

> An der Südstadtsschule und der Ursenwangsschule in Göppingen wurde die Sprachförderung und Hausaufgabenbetreuung mit vier ehrenamtlichen Kräften fortgeführt. In jahrgangsübergreifenden Kleingruppen mit maximal zehn Kindern bieten jeweils zwei Ehrenamtliche einmal pro Woche ein zweistündiges Sprachförderangebot.



> Die Fördergruppen finden in den Klassen 1 bis 4 statt. Zusätzlich konnten 2011 an der Tegelbergschule in Geislingen zwei weitere Gruppen mit insgesamt vier Ehrenamtlichen beginnen. Die Ehrenamtlichen werden zu sprach- und lernspezifischen Themen regelmäßig geschult. Finanziert wird das Projekt mit DRK-Eigenmitteln.

DiBa – „Deutsch im Bahnhof“ Konversationstraining für Migrantinnen

> Im Jahr 2011 besuchten zirka zehn bis 15 Migrantinnen dreimal wöchentlich regelmäßig das Sprachangebot, das von der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) von DRK und Diakonie gemeinsam organisiert wird. Viele der Teilnehmerinnen suchen auch das Beratungsangebot der MBE auf. Bezugsschuss wird das Projekt mit Mitteln der Glücksspirale, des Landes und des DRK.

> Neben den Gesprächsrunden in den Räumlichkeiten des Bahnhofs organisierten die Mitarbeiter auch verschiedene Exkursionen in Städte der Umgebung. So besuchte die Gruppe im Sommer 2011 Tübingen und nahm an

Führungen durch das Stift und das Museum Hohentübingen teil. Auch fand im Dezember eine Ausfahrt nach Esslingen statt. Zwischen den ehrenamtlich Tätigen und den hauptamtlichen Mitarbeitern findet ein regelmäßiger Austausch statt.

zebra – Zentrale Beratungsstelle für Zugewanderte

> Die Zentrale Beratungsstelle für Zugewanderte „zebra“ feierte im März 2011 mit reger Beteiligung der Kooperationspartner ihr fünfjähriges Bestehen in den Räumlichkeiten der Kanalstraße. Gleichzeitig besteht allerdings seit 2011 auch die Gewissheit, dass sich die Träger der Beratungsstelle bis Ende 2012 um neue Räumlichkeiten kümmern müssen. Die Beratungsstelle setzt sich aus insgesamt vier Beratern und Beraterinnen zusammen, wobei drei von der Diakonie sowie eine Beratungskraft vom DRK getragen werden.

> Hinzu kommt, dass bis Ende September einmal pro Woche in Uhingen Sprechstunden angeboten wurden. Seit Oktober 2011 müssen die Sprechstunden in Uhingen ruhen, da die bisher genutzten Räumlichkeiten der evangelischen Kirchengemeinde renoviert werden.

> 2011 erschienen insgesamt 182 Personen zu 462 Gesprächsterminen. Bei sprachlichen Schwierigkeiten können ehrenamtliche Dolmetscher der Diakonie zu den Beratungen hinzugezogen werden.

Sprachkurs für Asylbewerber und Geduldete

> Die Migrationsberatung des DRK und die VHS Göppingen bieten seit September 2011 in Kooperation einen Deutschsprachkurs ausschließlich für Asylbewerber und Geduldete an. Damit reagieren die Veranstalter auf das große Interesse bei den Betroffenen. Das voraussichtliche Ende des Kurses ist Mitte Mai 2012. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Deutschprüfung auf dem Sprachniveau A 1.



Zentrale Beratungsstelle
für Zugewanderte



Diese tolle Schokoladentorte im Zebra-Look und viele leckere Häppchen gab's zum fünften Geburtstag der Beratungsstelle.



In der Gruppe lernt es sich doch gleich viel leichter.



Anderen Gutes tun: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen bieten im Familientreff gerne Rat und Hilfe bei Sorgen und Problemen in vielen Belangen.

Interkulturelle Wochen

> In Kooperation mit dem Freundeskreis Asyl Göppingen, den JMDs (Jugendmigrationsdienst) und der MBE (Migrationsberatung für Erwachsene) der Diakonie, fand zum 25-jährigen Bestehen des „Freundeskreis Asyl Göppingen“ eine interkulturelle Feierstunde mit Festgottesdienst und anschließendem Fest der Begegnung in der Evangelischen Stadtkirche Göppingen statt.

> Ebenso im Zeichen des 25-jährigen Bestehens des Freundeskreises fand ein Konzert mit der Gruppe CHINAZA aus Berlin (Afro-Jazz) im Alten E-Werk statt. In einem Interview mit der Sängerin nigerianischer Herkunft erfuhr das Publikum interessante Aspekte zu ihrer Musik, ihrer Migrations- und Integrationserfahrung und zum Thema Heimat und Fremde. Das Konzert-Motto lautete „Home“. Zu diesem Anlass wurde auch die Migrationsberatung von Zebra einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt, die sonst nicht direkt mit dem Thema Migration in Kontakt kommt.

Familientreff Ebersbach und Uhingen

> Der Familientreff in Ebersbach feierte im Jahr 2011 sein fünfjähriges Bestehen innerhalb des offenen Cafébetriebes. Sechs Nationen sorgten für ein buntes Frühstücksbüfett – ein Zeichen dafür, wie international der Familientreff inzwischen geworden ist.

> Den Familientreff in Uhingen gibt es seit zwei Jahren. 20 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützen kompetent die sozialpädagogische Fachkraft und helfen bei der Betreuung von Familien in schwierigen Lebenssituationen im Rahmen einer Familienpatenschaft.

> Im Café werden wöchentlich zwischen 15 und 25 Kinder betreut, während sich ihre Mütter bei Themen aus dem pädagogischen, medizinischen oder psychologischen Bereich Rat und Hilfe holen können. Einzelgespräche mit der Fachkraft im Familientreff oder zu Hause unterstützen die Eltern individuell bei der Erziehung.

> Ab November 2011 wurden die Hausbesuche zur Geburt intensiviert. Hintergrund dieses Projektes ist, die Familien schon frühzeitig auf Hilfsangebote im Landkreis Göppingen aufmerksam zu machen und Unterstützung anzubieten. Der persönliche Kontakt zur Leiterin hilft sozial schwächeren Familien beim Abbau von Schwellenängsten gegenüber den Familientreffs oder anderen sozialen Einrichtungen im Landkreis Göppingen. So entsteht ein bildungsübergreifendes Miteinander im offenen Cafébetrieb, aber auch im PEKiP (Prager-Eltern- und -Kind-Programm), das vor allem die Anfänge der Familien mit ihrem Baby begleitet.



> PEKiP findet in festen Gruppen mit sechs bis acht Müttern und Babys statt, die sich über einen Zeitraum von vier Monaten einmal wöchentlich treffen, um die Entwicklung und Bindungsfähigkeit ihres Kind zu unterstützen und sich Rat und Hilfe bei Fragen holen zu können.

> Da alle Angebote im Familientreff kostenfrei sind, können Familien die Treffs als Anlaufstelle für „kleine und große Fragen und Sorgen“ rund um ihren Alltag nutzen.

EIBa – Eltern-Baby-Kurse

> Mütter und Väter mit Baby treffen sich wöchentlich, um sich auszutauschen, um zu erfahren, dass sie mit ihren alltäglichen Problemen nicht allein sind. Seit fast zehn Jahren gibt es diesen wichtigen Erfahrungsaustausch, kombiniert mit alltagspraktischer Hilfe und Wissensvermittlung zu wichtigen Themen wie gesunder Ernährung, Entwicklungsfragen, Bewegung und Spielen für alle Sinne im ersten Lebensjahr eines Kindes.



> Die Kursleiterinnen Martina Jeutter, Angelika Göpfrich und Sibylle Appel betreuten im vergangenen Jahr insgesamt acht ElBa-Gruppen. Elba wurde im DRK-Zentrum, im Familienzentrum in Göppingen, in Schlierbach und bis Mitte 2011 auch in Geislingen angeboten. Einen Wermutstropfen gab es für die Mitarbeiter jedoch: Trotz großer Bemühungen ließen sich im Raum Geislingen nicht mehr genügend Kursteilnehmer finden. Zwar gab es einerseits viele Anfragen – auch von begeisterten ehemaligen Teilnehmerinnen, die wieder einen ElBa-Kurs besuchen wollten. Leider ließ sich aber entweder keine Gruppe mit Gleichaltrigen zusammenstellen oder der Kursbeginn hätte sich dadurch so verzögert, dass die Babys dann beispielsweise schon sechs Monate oder älter gewesen wären. Nach langen Überlegungen wurde der Standort Geislingen für ElBa-Kurse geschlossen.

SpieKo – Spiel- und Kontaktgruppen

> Die Spielgruppen richten sich an Eltern mit ihrem Kind ab dem 1. Lebensjahr. Die Treffs finden einmal wöchentlich statt und dauern jeweils 1,5 Stunden. Viele Mütter, die anfangs noch an den Treffen teilgenommen hatten, konnten durch den Wiedereinstieg in ihr Berufsleben diese Angebote nicht weiter nutzen. Durch die geringe Teilnehmerzahl konnte man die Gruppen von Frau Jeutter und Frau Michels nicht mehr aufrechterhalten.

> Die vielen neuen Betreuungsangebote für Unter-Dreijährige in Städten und Gemeinden sowie die kostenlose Teilnahme an Veranstaltungen in Familientreffs und anderen Anbietern sorgt dafür, dass die Nachfrage stark gesunken ist.

Kleiderladen Göppingen

> Der Kleiderladen in Göppingen feierte im Dezember 2011 sein fünfjähriges Bestehen. In der ersten Adventswoche konnten die Kunden aus diesem Anlass zusätzliche Angebote in Anspruch nehmen. Die Sozialbürgermeisterin Gabriele Zull nahm dies zum Anlass, um dem Kleiderladen einen Besuch abzustatten. Sie war sowohl von der Vielfalt des Angebotes wie auch von der tatkräftigen Unterstützung der vielen ehrenamtlichen Helfer begeistert.

> Sehr erfreulich ist, dass einige der ehrenamtlichen Helfer/innen bereits seit der Eröffnung des Ladens mit dabei sind. Dass die Nachfrage und damit auch der Bedarf in den vergangenen Jahren stark angestiegen ist, bestätigen die Mitarbeiter regelmäßig. Ohne die tatkräftige Unterstützung der vielen Helfer könnte das Angebot nicht mit diesen Öffnungszeiten eingehalten werden. Aber auch die vielen Kleiderspenden sorgen dafür, dass die Kunden eine große Auswahl vorfinden.

ElBa®

STÄRKE

SpieKo®



Viele Mütter mit ihren Kindern bleiben dem Betreuungsangebot des DRK gerne bis zum Kindergarten treu.





Kleidung und Spielsachen vom Roten Kreuz



Lebensmittel vom Roten Kreuz



Große Freude über die neuen Transportboxen für die Ebersbacher Tafel.

Kleiderladen Geislingen

> Im Kleiderladen in Geislingen, der mittlerweile auch schon über ein Jahr geöffnet hat, war im vergangenen Jahr die Modenschau beim Tag der Hilfsorganisationen der Höhepunkt. Viele Models im Alter von eineinhalb bis über 70 Jahren präsentierten an diesem Tag das breite Angebot der beiden Kleiderläden. Die Organisation im Vorfeld hatte sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Bis alle Models gefunden und eingekleidet waren, vergingen etliche Stunden. Aber am Ende des Tages waren sich alle einig: Die Models, Helfer und Zuschauer hatten ihren Spaß – der ganze Aufwand hatte sich gelohnt.

> Frau Kumberger wird mittlerweile von 25 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen unterstützt. Durch das große Engagement der vielen Helfer können wir im Kleiderladen in Geislingen dieselben Öffnungszeiten wie in Göppingen anbieten. Zudem nimmt das Interesse der Bevölkerung an dem neuen Angebot stetig zu.

> Im vergangenen Jahr wurde die Kleiderkammer in Geislingen geschlossen. Die Räumlichkeiten wurden umgebaut, eine Hälfte dient nun als Lager für den Kleiderladen, die andere Hälfte wird vom Ortsverein Geislingen genutzt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die sich viele Jahre in der Kleiderkammer engagierten, unterstützen die Sozialarbeit weiterhin beim Sortieren der angelieferten Kleidung.

Tafelladen Ebersbach

> Im vergangenen Jahr bewarb sich der Tafelladen um eine Förderung von Lidl. Der Konzern ruft seine Kunden regelmäßig dazu auf, ihr Flaschenpfand zu spenden. Das Geld geht dann an gemeinnützige Organisationen. Dank der Unterstützung von Lidl konnte der Tafelladen Faltbehälter, Akkus und Transportboxen beschaffen. Damit können die von Einzelhändlern gespendeten Lebensmittel noch sicherer transportiert werden.

Seniorenreisen

> Über 30 Personen nahmen im Februar 2011 an einer Infoveranstaltung zu Seniorenreisen teil. Dabei war auch eine Reisereferentin des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg anwesend. Die Kunden können aus ganz unterschiedlichen Angeboten und gewünschten Reisezielen wählen. 27 Senioren buchten eine Reise mit dem DRK.

> Von Kur-, Städte- und Flugreisen bis hin zu speziellen Reisen für Rollstuhlfahrer war alles gefragt. Besonders erfolgreich war die Reise nach Mallorca im Herbst: Elf Personen nahmen teil. Sie wurden zu nächtlicher Zeit vom Fahrdienst zum Flughafen gebracht. Dort empfingen sie die Betreuer, die sich während der gesamten Reise rund um die Uhr um das





Wohl der Teilnehmer kümmerten. Das Interesse der Teilnehmer zeigt deutlich, dass die Reiseziele auch im vergangenen Jahr wieder den Geschmack der Reisenden getroffen haben.



> Die Vorteile einer DRK-Seniorenreise liegen auf der Hand: Gemeinsam reisen unter Gleichgesinnten; qualifizierte Betreuer/innen kümmern sich während der ganzen Reise um die Senioren; rund um die Uhr ist ein Ansprechpartner zur Verfügung und die Betreuung im Krankheitsfall ist gesichert.

AMEISE – Wohnberatung und Seniorenwerkstatt

> Im vergangenen Jahr beschäftigte sich die AMEISE schwerpunktmäßig mit dem Thema „Demenz“. In Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Demenz Göppingen“ entstand eine ganz Reihe von Informationsveranstaltungen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Der Vortrag „Wohnen zu Hause bei Demenz“ war Teil einer großen Veranstaltungsreihe, bei der sich Angehörige und Fachleute informieren konnten.

> Alle Menschen möchten möglichst lange selbstständig in ihrer eigenen Wohnung leben – das trifft auch auf Menschen zu, die an Demenz erkrankt sind. Durch den Gedächtnisverlust wird ein Verbleib in der eigenen Wohnung sogar empfohlen, da der Erkrankte sich dort besser orientieren kann. Wie lange Betroffene tatsächlich zu Hause wohnen blei-

ben können, hängt allerdings von vielen Faktoren ab, jede Demenzerkrankung entwickelt sich ganz individuell. Deshalb geht es besonders beim Thema Wohnen auch darum, Neues auszuprobieren und kreativ zu sein. Vom Einsatz von technischen Hilfsmitteln raten die Mitarbeiter aufgrund ihrer Erfahrungen eher ab, da der an Demenz Erkrankte oft nicht mehr in der Lage ist, damit umzugehen.

> Die Mitarbeiter der AMEISE leisteten im Jahr 2011 insgesamt 41 Wohnberatungen, sie hielten Vorträge, organisierten und besuchten Fortbildungen und nahmen an verschiedenen Veranstaltungen teil.

Gesundheitsförderung für Senioren – Bewegungsprogramm und Gedächtnistraining

> Im Jahr 2011 lag das Augenmerk der Kreissozialleiterin Bärbel Beinhauer und ihrer beiden Stellvertreterinnen Eva-Maria Mai und Brigitte Lichtenberger insbesondere auf der Ausrichtung des Senioren-Nachmittags. Die Organisation der alle zwei Jahre stattfindenden Großveranstaltung stand unter der Regie von Eva-Maria Mai. Rund 400 Besucher konnten am 29. Juni 2011 in der Stadthalle Göppingen begrüßt werden und erlebten ein vergnügliches dreistündiges Programm, das Teilnehmer und Übungsleiter/innen für die Teilnehmer der wöchentlichen Übungsstunden bestritten. Der Lara-Kaska-Chor glänzte mit einem Gast-Auftritt.

> Für die Übungsleiter/innen fanden das Jahr über etliche Fortbildungen statt: im Januar ein Auffrischungskurs Erste Hilfe mit Einweisung am Defibrillator, im März eine Fortbildung zur Gymnastik, im April der Fortbildungstag bei der Bepo und im Oktober noch eine Fortbildung zur Gymnastik. Im Dezember war das gesamte Übungsleiter-Team zur alljährlichen Weihnachtsfeier eingeladen.

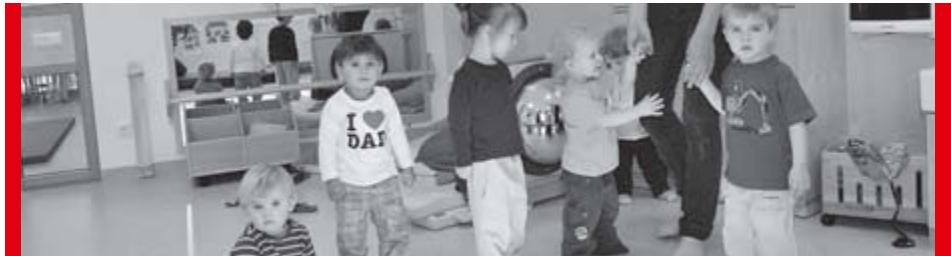


Unter anderem sind die Mitarbeiter der AMEISE gerne für ältere und kranke Menschen zur Stelle, wenn kleinere Reparaturen in ihrem Zuhause anfallen.



Die Seniorinnen haben sich für den Senioren-Nachmittag wieder ein buntes Programm einfallen lassen.

[Familienzentrum]



**DRK-Familienzentrum
Göppingen**



Bei warmen Temperaturen verbringen die Kinder gerne ihre Zeit auf dem Spielplatz direkt gegenüber dem Familienzentrum.

Familienzentrum nimmt teil an Qualitätsentwicklungsprozess

Seit 2010 ist das DRK-Familienzentrum Teilnehmer am trägerübergreifenden Qualitätsentwicklungsprozess der Stadt Göppingen für Kindertageseinrichtungen (Kitas).

> Die so genannte Göppinger Qualitätsoffensive „Kindertagesbetreuung“ läuft seit 2008. Initiator war das Referat „Kinder und Jugend“ der Stadt Göppingen, sie rief das Projekt gemeinsam mit den sozialpädagogischen Fachschulen in Göppingen und dem Stuttgarter Institut für Kompetenzentwicklung „i-kom“ ins Leben. Neben den Kitas der Stadt Göppingen nehmen auch Kitas anderer Träger teil (Deutsches Rotes Kreuz, evangelische und katholische Kirche).

> Ziel ist es, die Göppinger Kitas als Bildungseinrichtungen zu stärken, einheitliche Standards für fröhkindliche Bildung und Erziehung einzuführen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Man wolle zudem allen Kindern, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, ähnliche Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten bieten, sagt Ulrike Haas, die Leiterin des Referats „Kinder und Jugend“. Der Qualitätsentwicklungsprozess wird auch vom „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ vorgeschrieben.

> In Qualitätszirkeln erarbeiteten etwa ein Viertel der Göppinger Erzieherinnen die Programme, die die Qualität der Betreuung sichern und weiterentwickeln sollen. Koordinatorin ist dabei Maren Drechsler, die Qualitätsmanagerin im Göppinger Referat „Kinder und Jugend“. Das Familienzentrum nahm an zwei solcher Zirkel teil, dabei ging es um die Themen Kooperation (mit Grundschulen und anderen Einrichtungen wie Beratungsstellen und der Jugendhilfe) und Sprachförderung. In weiteren Zirkeln ging es beispielsweise um Themen wie die Einbeziehung der Eltern und die so genannte offene pädagogische Arbeit, in der die Kinder individuell betreut werden. Silke Kargl, die Leiterin des Familienzentrums, und DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber nahmen auch an den Sitzungen der Steuerungsgruppe teil.

> Seit November 2011 liegt das Handbuch zur Qualitätsoffensive vor. Bei der Vorstellung des Buchs und der Präsentation der drei Jahre dauernden Projektarbeit am 8. November in der Turn- und Festhalle Bartenbach waren auch Mitarbeiterinnen des Familienzentrums dabei. Sie führten einen Sketch zum Thema Kooperation auf und waren sich des Beifalls der Gäste sicher.

> In diesem Jahr nun sollen die erarbeiteten Prozesse in den Alltag implementiert werden. Die am Qualitätsprozess beteiligten Einrichtungen führen untereinander Qualitäts-

Silke Kargl
Leiterin Familienzentrum





entwicklungsgespräche und prüfen dabei, wie und ob die Programme umgesetzt werden, ob sich in der Realität gut damit arbeiten lässt und was die Auswirkungen sind. Das Familienzentrum arbeitet in einer Gruppe mit dem Kinderhaus Seefrid, dem Kinderhaus Don Bosco und dem Kinderhaus Spielburg zusammen.



> Das Augenmerk liegt auf einem ersten Cluster, in diesem Fall auf den Themen Eingewöhnung der Kinder nach dem so genannten Berliner Modell und Kooperation mit Schulen und Einrichtungen; die Themen Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit werden folgen. Die Gruppen geben ihre Rückmeldung an Maren Drechsler. Gemeinsam wird es dann eine Abschlussbewertung geben. „Natürlich ist die Beteiligung an dem Projekt mit mehr Dokumentation und dadurch etwas mehr Aufwand verbunden“, erklärt Silke Kargl. Doch die Teilnahme sei wichtig und hilfreich für die eigene Arbeit. „Wir freuen uns sehr, dass wir uns einbringen können.“ Gemeinsame Standards seien nicht nur für die interne Arbeit wichtig, sondern böten die wichtige Chance, die Betreuung von Kindern weiter zu verbessern. „Das liegt uns sehr am Herzen.“

> Nach den bisherigen Erfahrungen glaubt Silke Kargl, dass das Familienzentrum „ganz gut aufgestellt“ sei. „Wir haben von Anfang an viel Wert auf eine qualitativ hochwertige Arbeit gelegt.“ Der Qualitätsentwicklungsprozess werde helfen, die eigene Arbeit noch weiter zu entwickeln.

Zuschuss für Sprachförderung

Für seine Sprachförderung erhielt das Familienzentrum 2011 einen Zuschuss der HSL-Maßnahme (Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen) der L-Bank.

> Pro Kind und Stunde erhält das Zentrum einen Euro. Eine Mitarbeiterin bietet Sprachförderung für neun Kinder zwischen drei und fünf Jahren an. Die Kinder werden in zwei Gruppen jeweils zwei Mal wöchentlich für je eine halbe Stunde speziell betreut. Im spielerischen Umgang geht es beispielsweise um die Verbesserung von Grammatik, Artikulation, Lautdifferenzierung und Wortschatzerweiterung. 2011 besuchten die Kinder außerdem gemeinsam die Stadtbücherei.

> Für jedes Kind im Familienzentrum gibt es einen Sprachbeobachtungsbogen, außerdem wird ihre allgemeine Entwicklung beobachtet. Bei massiven Problemen werden die Kinder in die Sprachfördergruppe aufgenommen. Die Sprachförderung ist ein wichtiges Element, um die Kinder auf die spätere Schulzeit vorzubereiten – im Familienzentrum haben beispielsweise 80 bis 90 Prozent der Kinder der Maxi-Gruppe einen Migrationshintergrund, viele können zu Anfang ihrer Zeit im Familienzentrum kein Wort Deutsch.



> Sprachförderung gab es im Familienzentrum schon vor dem Zuschuss der L-Bank, erklärt Silke Kargl, die Leiterin des Familienzentrums. Sie war dabei ein normaler Bestandteil im Alltag, ohne dass es bestimmte Fördergruppen gegeben hätte. Und diese Sprachförderung im Alltag gibt es natürlich nach wie vor – im ganz normalen Umgang zwischen Erzieherinnen und Kindern, beim Spielen, Basteln, Turnen und Essen.

Fokus Familie: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Die Kinder sind mit Freude bei der Betreuung zur Sprachförderung.



Große Vielfalt beim Elternfrühstück – da ist für jeden etwas dabei.

Elternarbeit im Familienzentrum

Das Familienzentrum hat einen aktiven Elternbeirat, der die Mitarbeiterinnen sehr gut unterstützt. So organisiert der Beirat regelmäßig zusammen mit dem Team ein Elternfrühstück.

> Im Jahr 2011 fanden diese Frühstücksveranstaltungen zu Ostern, im September und im Dezember statt. Man trifft sich von 9 bis 12 Uhr in den Räumen des Familienzentrums, jeder bringt etwas für das Buffet mit. Für die Kinder sind Bewegungsraum und Atelier geöffnet, in letzterem finden zur Jahreszeit passende Aktionen statt: Eier färben zu Ostern, Laternen basteln im Herbst und Kerzen ziehen zu Weihnachten. Die Eltern haben währenddessen die Möglichkeit, sich zwanglos zu unterhalten. Das Frühstück wird stets gut nachgefragt, rund zwei Drittel der Familien nehmen teil.

> Eine eigene Aktion des Elternbeirats war am 6. November das Kürbisschnitzen im Familienzentrum. Kinder und Eltern bereiteten die Dekoration für das am 10. November stattfindende Kürbisfest des Familienzentrums vor. Grausige Kürbisfratzen erleuchteten dann das Fest, bei dem gemeinsam gegessen und gesungen wurde. Im Garten zündeten die Kinder Kürbislaternen an, und ein Kasperletheater bereitete viel Vergnügen.

> Die regelmäßig stattfindenden Elternabende nützen die Mitarbeiterinnen des Familienzentrums, um bestimmte Projekte vorzustellen oder Themen anzusprechen. 2011 zeigten Leiterin Silke Kargl und ihre Kolleginnen, wie ein Projekt nach der im Familienzentrum angewandten Reggio-Pädagogik abläuft. Als Beispiele stellten sie das Projekt „Tiere“ der Mini-Gruppe und das Projekt „Zirkus“ der Maxi-Gruppe vor. Anlass für letzteres Projekt war der Besuch der Göppinger Zirkus-Stadt. Die Kinder verbrachten einen Nachmittag mit einem Artisten des Kinder- und Jugendzirkusses „Arcobaleno“, übten Kunststücke ein und führten sie vor.

> Ein weiteres Thema bei einem Elternabend waren „Kinderkrankheiten und Medikamente“, außerdem war einmal eine Logopädin zu Gast, die über die Sprachentwicklung von Kindern informierte. Die Veranstaltungen wurden durchweg gut angenommen. Für 2012 ist unter anderem das Thema „Gesunde Ernährung“ geplant.

Betreuungszahlen Stand Sommer 2011

Im Durchschnitt ist das Familienzentrum mit 28 Kindern gut belegt.



> Maximal möglich ist die Betreuung von 30 Kindern, das war im Juli 2011 der Fall. Durch Weg- und Zuzüge wechseln die Belegungszahlen immer wieder in geringem Umfang. Bei den Minis (Kinder bis drei Jahre) waren 2011 zwischen sieben und elf Kindern angemeldet, bei den Maxis (ab drei Jahren aufwärts) waren es zwischen 18 und 21 Kindern. Silke Kargl ist mit diesen Belegungszahlen – ebenso wie die Stadt Göppingen – sehr zufrieden.

Bildung- und Teilhabepaket des Bundes

Das Familienzentrum musste auf die Einführung des Bildungs- und Teilhabepakets des Bundes rückwirkend zum Januar 2011 reagieren.

> Bis dahin wurde das Mittagessen der betroffenen Kinder über die Bonuskarte der Stadt Göppingen bezuschusst. Nun läuft der Zuschuss über das Jobcenter. Die Umstellung erfolgte im September 2011. Die Verwaltung habe dabei gute Unterstützung geleistet, sagt Silke Kargl, die Leiterin des Familienzentrums. Dafür gilt ihr herzlicher Dank.



Umzug in die Poststraße

Nach nur drei Jahren im Büro in der Grabenstraße zog der Integrationsfachdienst (IFD) bereits wieder um. Der Grund: Die Agentur für Arbeit beauftragte den IFD im Juni 2011 erneut mit der Maßnahme „Individuelle Betriebliche Qualifizierung“.

> Die noch laufende erste Maßnahme mit den gleichen Inhalten lief zu dieser Zeit noch sehr erfolgreich mit überdurchschnittlich hohen Vermittlungszahlen. Kooperationspartner bei der zweiten Maßnahme ist die Lebenshilfe Göppingen. Allerdings wurden dafür größere Räume notwendig, die im Dezember 2011 bezugsfertig wurden. Für dieses zusätzliche Aufgabengebiet wurde eine weitere Fachberaterin zu 70 Prozent eingestellt.

Hilfe beim Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt nimmt zu

> Intern erhöhte der IFD bestehende personelle Ressourcen im Bereich der Vermittlung von Übergängern aus Werkstätten und potentiellen Übergängern von geistig behinderten Schülern. Dieses Aufgabengebiet stellt mittlerweile einen wichtigen Teil der IFD-Arbeit neben der Arbeitsplatzsicherung dar. Möglich wurde dies, da die Aufträge der Agentur für Arbeit zur Vermittlung arbeitsloser, schwerbehinderter Menschen gesenkt wurden.

> Die Zielgruppe der Übergänger aus den Werkstätten sind im wesentlichen behinderte Menschen, die trotz dauernder voller Erwerbsminderung wegen ihrer individuellen Leistungsentwicklung für eine Erprobung beziehungsweise ein Arbeitsverhältnis am allgemeinen Arbeitsmarkt in Frage kommen.

Voraussetzungen dafür sind: hohe Eigenmotivation, Mobilität und die Mitwirkungsbereitschaft des sozialen Umfeldes.

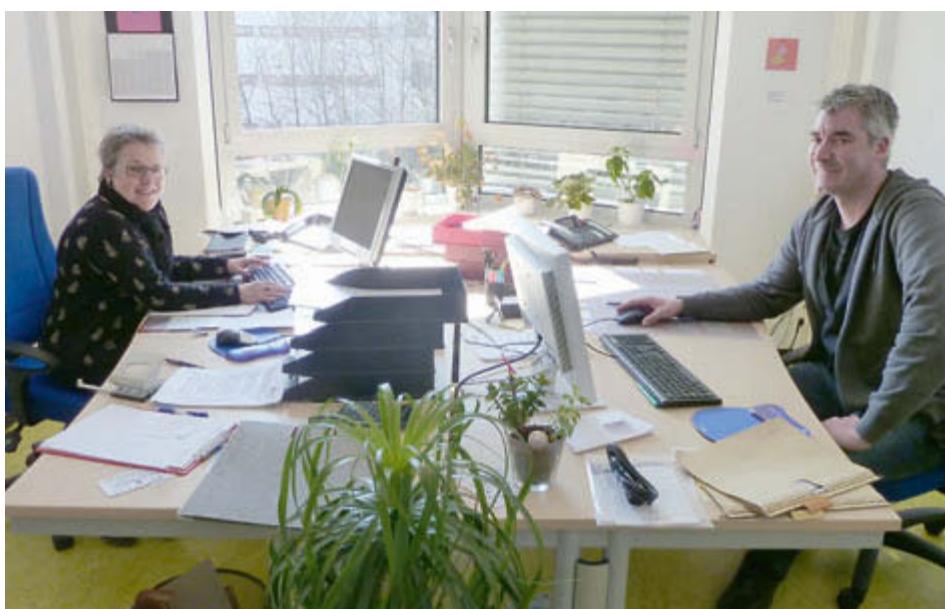
> Für geistig behinderte Schüler gilt somit, dass es spätestens ab der Oberstufe/Werkstufe sinnvoll ist, berufsorientierte Maßnahmen wahrzunehmen und sich so auf einen möglichen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Der IFD wird bei den Schülern eingesetzt, für die ein Übergang zum allgemeinen Arbeitsmarkt realistisch erscheint.

> Der IFD unterstützt die in Frage kommenden Schüler auf allen Stufen der beruflichen Vorbereitung und Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Dabei ist es wichtig, eine enge Vernetzung aller Akteure wie Schule, Eltern, Praktikumsbetrieb, Agentur für Arbeit und Eingliederungshilfe zu gewährleisten. Absprachen dieser Akteure – wie zum Beispiel die Organisation eines Fahrtrainings oder die Vereinbarung eines Langzeitpraktikums – fließen in die Gesamtplanung ein, die vom IFD dokumentiert und an die Kooperationspartner transportiert wird. So haben behinderte Schüler bereits während der Schulzeit die Möglichkeit,



Für alle da sein: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Sabine Baronner
Teamleiterin IFD

[Integrationsfachdienst]



Am 14. Mai 2011 war 'Tag der Gleichstellung' – Der IFD war wie auch im Jahr 2010 mit einem Infostand am Göppingen Marktplatz dabei.



Gunda Schweizer von der Lebenshilfe und Joachim Baun vom Integrationsfachdienst freuen sich über die gute Zusammenarbeit.

bei verschiedenen Praktika rechtzeitig mit arbeitsmarktrelevanten Tätigkeitsfeldern und Anforderungen in Berührung zu kommen.

> Im Landkreis Göppingen gibt es drei Schulen für geistig behinderte Menschen. Für jede Schule gibt es einen festen Ansprechpartner des IFD. Fest vereinbarte regelmäßige Präsenzzeiten gehören in den Schulen ebenfalls dazu wie die individuelle Unterstützung einzelner Schüler.

> Auch in den fünf Werkstätten der Lebenshilfe für geistig und psychisch behinderte Menschen ist der IFD fest etabliert: Es gibt regelmäßige Sprechzeiten für Werkstattmitarbeiter und regelmäßige Treffen mit den jeweiligen Sozialdiensten, um individuell auf den Bedarf und die Möglichkeiten der Mitarbeiter der Werkstatt eingehen zu können, die sich am allgemeinen Arbeitsmarkt erproben möchten.

> Vor allem im letzten Drittel des Jahres ging die Arbeitslosenquote im Landkreis Göppingen immer weiter zurück. Insgesamt gab es mit Unterstützung des IFD 29 Vermittlungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, davon wurden drei Übergänger vermittelt.

> Die Nachwirkungen der angespannten Wirtschaftslage im Landkreis Göppingen zeigen sich im kontinuierlichen Anstieg der Anzahl von Arbeitnehmern, die sich wegen bedrohter Arbeitsverhältnisse an den IFD wandten. Durch

die stärkere Vernetzung und neue Ressourcenverteilung im IFD konnten mehr Menschen aus den Werkstätten für behinderte Menschen und aus Schulen für geistig behinderte Menschen unterstützt werden.

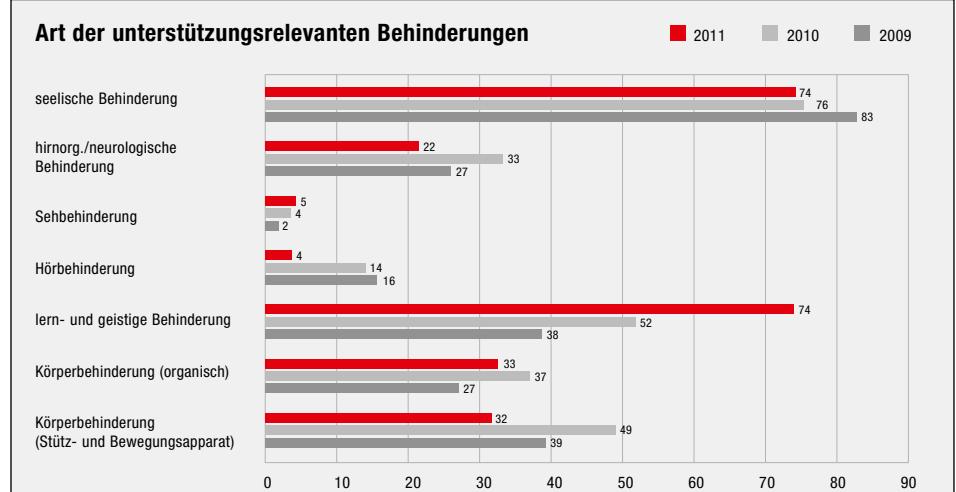
> Da die Agentur für Arbeit nur noch die Möglichkeit hat, den IFD über eine Einzelbeauftragung bei der Vermittlung von arbeitslosen, schwerbehinderten Menschen einzuschalten und das Jobcenter selbst gar nicht mehr beauftragen kann, sind die Vermittlungszahlen bei dieser Zielgruppe stark gesunken.

Art der unterstützungsrelevanten Behinderung (siehe Schaubild unten)

> Auch im Jahr 2011 blieb im Landkreis Göppingen der Anteil der Betreuungen durch den IFD von Menschen mit einer psychischen Erkrankung im landesweiten Vergleich überdurchschnittlich hoch. Mit ausschlaggebend dafür ist sicherlich die ansässige neurologische Klinik in Göppingen, die bei Bedarf eng mit dem IFD kooperiert.

> Die Anzahl der Betreuungen von Menschen mit einer lern- oder geistigen Behinderung stieg aufgrund der intensiveren Zusammenarbeit des IFD mit den Werkstätten der Lebenshilfe und den Schulen für geistig behinderte Menschen.

Art der unterstützungsrelevanten Behinderungen





Neues Leistungsangebot des DRK-Kreisverbandes

Zum 1. August 2011 erweiterte der DRK-Kreisverband sein Angebot und eröffnete seinen ambulanten Pflegedienst für den Landkreis Göppingen.

> Damit verfolgte der Kreisverband konsequent die Ergebnisse aus dem 2007 ausgearbeiteten Strategiepapier. Damals hatten haupt- und ehrenamtliche DRK-Mitarbeiter gemeinsam ein Konzept für die Zukunft des Kreisverbandes erarbeitet. Ein wichtiger Punkt war der Ausbau des Betreuungsangebotes für Senioren.

Mit dem gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck eingerichteten, erfolgreich betriebenen Seniorencentrum in Hattenhofen war ein erster Schritt gemacht, nun folgte der zweite. Dieses Mal aber alleine: Der ambulante Pflegedienst wird von einer gemeinnützigen GmbH betrieben, die zu 100 Prozent dem DRK-Kreisverband Göppingen gehört.

> Um den Pflegedienst am 1. August 2011 starten zu können, waren viele organisatorische Vorarbeiten notwendig: So musste ein Versorgungsvertrag mit allen Kassen geschlossen werden. Stellvertretend wurde hier die Kranken- und Pflegekasse der AOK gewählt und ein umfangreiches Konzept eingereicht. Parallel dazu mietete der Kreisverband geeignete Büroräume am Schillerplatz 5 im Zentrum von Göppingen an und ließ sie renovieren und

einrichten. Dabei wurde auf die qualitativen Anforderungen der Pflegekassen geachtet.



> Eine weitere Voraussetzung für die Leitung eines ambulanten Pflegedienstes ist eine Beschäftigungszahl von 300 Prozent mit Fachpersonal aus dem Bereich der Kranken- und Altenpflege – hier ist die Pflegedienstleitung mit eingeschlossen. Die Anstellungsverträge konnten pünktlich abgeschlossen werden. Leiterin des Pflegedienstes ist die Böhmenkircherin Ute Kothe. Sie leitete elf Jahre lang einen ambulanten Pflegedienst im Geislinger Raum, davor war die ausgebildete Krankenschwester elf Jahre lang Leiterin einer Station der Unfallchirurgie an der Klinik am Eichert.

> Die Auswahl und Beschaffung von Fahrzeugen, geeigneter EDV, Dienstkleidung und anderen notwendigen Arbeitsmaterialien konnte bis zur Eröffnung des Pflegedienstes abgeschlossen werden.

Ambulante Pflege

Hilfe im Alltag: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Ute Kothe
Leiterin Pflegedienst

[Ambulante Pflege]



Pflege ist Vertrauenssache – Wir sind Ihr zuverlässiger Partner in der Pflege!

Beratung, Pflege und Rufbereitschaft

Zum Leistungsangebot gehören folgende Punkte:

- unverbindliche, kostenlose Beratung von Interessenten
- Begleitung bei Begutachtungen des MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung)
- ambulante Pflege nach dem Sozialgesetzbuch SGB XI mit der Körperpflege, Hilfe bei der Nahrungsaufnahme, prophylaktischen Maßnahmen, dem Lagern und Mobilisieren
- Verhinderungspflege bei Urlaub oder Krankheit der eigentlichen Pflegepersonen

Weitere pflegerische Hilfestellungen sind:

- Behandlungspflege nach dem SGB V mit der Behandlung und Beratung bei akuten und chronischen Wunden, dem Verabreichen von Injektionen und Medikamenten, dem An- und Ausziehen von Kompressionstrümpfen, dem Anlegen von Kompressionsverbänden, der Kontrolle von Vitalzeichen und der Versorgung von Kathetern und Drainagen
- Krankenhausnachsorge und Sterbegleitung
- Beratungseinsätze nach Paragraph 37 Abs. 3 des SGB XI



> Der ambulante Pflegedienst bietet zudem eine Rufbereitschaft rund um die Uhr.

> Zusätzlich hilft der Pflegedienst bei der Vermittlung von Essen auf Rädern, Fahrdiensten, Hausnotruf und Hauswirtschaftlichen Diensten.

> Das Angebot richtet sich an Hilfebedürftige jeden Alters, chronisch oder kurzzeitig Erkrankte und behinderte Menschen. Gleichzeitig ist der Pflegedienst Ansprechpartner für pflegende Angehörige.



> Durch bereits bestehende Angebote des DRK im sozialen Bereich wie dem Hausnotruf, Essen auf Rädern oder auch den hauswirtschaftlichen Diensten ließen sich die Dienste gut vernetzen.

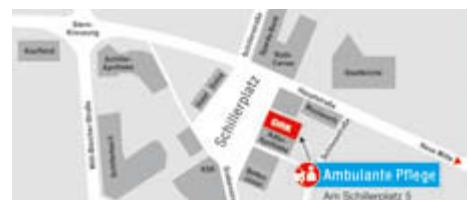
Guter Start

Zum 1. August startete der ambulante Pflegedienst mit drei Kunden.

> Mit intensiver Werbung bei den Haus- und Fachärzten, in den Kliniken, bei DRK-Mitgliedern sowie in den Medien machte der DRK-Kreisverband auf sein neues Leistungsangebot aufmerksam. Dies war sinnvoll, da sich der Pflegedienst dem Wettbewerb mit 28 weiteren ambulanten Pflegediensten im Landkreis Göppingen stellen musste.

> Die Werbemaßnahmen zeigten Wirkung: Bis zum Dezember 2011 stieg die Zahl der Kunden auf 14 an. Bei der täglichen Arbeit kommt es darauf an, für die Mitarbeiter optimale Touren und Zeitpläne zu erstellen. An erster Stelle steht dabei für alle stets die zuverlässige und qualitativ gute Versorgung der Kunden.

Ihr Weg zu uns:





Personalwechsel

Im vergangenen Jahr tat sich im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen in personeller Hinsicht einiges: Die bisherige Leiterin Rada Strika wechselte zum 1. September nach Stuttgart. Pflegedienstleiter Ralf Kilian folgte ihr Endes des Jahres nach. Iris Mehl tritt Rada Strikas Nachfolge an, Karoline Bunke ersetzt Kilian.

> Rada Strika wechselte zum 1. September nach Stuttgart und baute dort das neue Seniorenzentrum „Am Sommerrain“ mit auf, das sie seit Frühjahr 2012 auch leitet. Dort wird sie für 102 Pflegeplätze und 31 betreute Wohnungen zuständig sein. Mit einer kleinen Feier verabschiedete sich Rada Strika noch im Sommer 2011 von ihren Mitarbeitern und den Heimbewohnern. DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber dankte Rada Strika für ihren großen Einsatz in Hattenhofen.

> Die Nachfolgerin von Rada Strika ist Iris Mehl. Die Diplom-Sozialwirtin arbeitete seit 2008 beim DRK-Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck als Verwaltungsreferentin der Pflegeheime. Iris Mehl studierte Sozialwirtschaft in einem BA-Studium in Villingen-Schwenningen – ihr Ausbildungsbetrieb war bereits der Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck. Anschließend betreute sie an der Nikolauspflege in Stuttgart ein Projekt und arbeitete beim Landesverband der Tagesmüttervereine in Stuttgart. Iris Mehl hat mit ihrer

Arbeit am 1. September 2011 begonnen. Zu 50 Prozent wird sie in Hattenhofen beschäftigt sein. Während der restlichen 50 Prozent betreut sie weiterhin die Verwaltung aller Seniorenzentren von Weilheim/Teck aus.

> Auch Pflegedienstleiter Ralf Kilian verließ 2011 das Seniorenzentrum. Seit 2009 hatte er dort zunächst als Wohnbereichsleiter gearbeitet, im Dezember 2010 übernahm er die Pflegedienstleitung. Zum Ende des Jahres 2011 folgte er Rada Strika ins Stuttgarter Seniorenzentrum „Am Sommerrain“. Seine Nachfolge trat zum 1. Februar Karoline Bunke an. Ihre beruflichen Wurzeln lagen bisher in Weilheim: Im Haus Kalixtenberg absolvierte sie ein Praktikum sowie die Ausbildung zur Altenpflegerin und leitete die letzten zweieinhalb Jahre einen Wohnbereich. Sie arbeitet Dienstpläne aus, kümmert sich um die Bettenbelegung, organisiert und betreut Aktionen und Veranstaltungen im Haus und berät Angehörige und Interessierte.

Gute Noten für Seniorenzentrum

Das Seniorenzentrum des Deutschen Roten Kreuz in Hattenhofen liegt auf Platz drei der insgesamt 46 Einrichtungen der Altenhilfe des DRK in Baden-Württemberg.

> 2010 hatte das Seniorenzentrum bei der Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) mit der Bestnote eins



Leben und Wohnen mit dem Roten Kreuz

In jedem Alter: DRK!

Das Rote Kreuz im Kreis Göppingen



Iris Mehl
Heimleiterin



Karoline Bunke
Pflegedienstleiterin



[Stationäre Pflege]



Gemütliches Beisammensein beim Candle-Light-Dinner.

abgeschnitten. Die sehr gute Bewertung verpflichtet weiterhin zu kontinuierlicher Bestleistung. Der Referent für die stationäre Altenhilfe im DRK-Landesverband Baden-Württemberg, Sascha Buchinger, lobt, dass es die neue Einrichtung in Hattenhofen innerhalb kurzer Zeit geschafft habe, die Anforderungen an eine optimale pflegerische Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner umzusetzen. Der dritte Platz unter allen Heimen des DRK verdeutlicht das hohe Engagement und den Einsatz der gesamten Belegschaft.



> Der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) prüft ohne Vorankündigung alle stationären Einrichtungen der Altenhilfe im gesamten Bundesgebiet. Aus den jährlichen Prüfungen resultiert für die Pflegeheimträger ein umfangreicher Prüfbericht, der eventuelle Mängel und die daraus folgenden Verbesserungsempfehlungen enthält. Eine sogenannte Pflegenote wird ermittelt und ebenso wie die Bewertungen in den einzelnen Bereichen veröffentlicht.

Neues Klavier dank Stiftung

Das Seniorenczentrum erhielt dank der Hermann-und-Hilde-Walter-Stiftung ein neues Klavier.

> Mit einem festlichen Candle-Light-Dinner wurde das Piano im Januar 2011 eingeweiht. Das alte Klavier des Seniorencentrums war ziemlich verstimmt, eine Instandsetzung hätte fast so viel wie ein neues gekostet. Dank der örtlichen Hermann-und-Hilde-Walter-Stiftung konnte ein neues Klavier angeschafft werden. Das Ehepaar Walter lebte früher in Hattenhofen, baute dann in Plüderhausen ein gut gehendes Textilunternehmen auf und blieb aber der Heimat so eng verbunden, dass es nach dem Tod sein Vermögen als Rücklage für hiesige Tätigkeiten und Engagement zur Verfügung stellte.

> Das DRK-Seniorenczentrum wurde außerdem vom so genannten BELA-Projekt (Bürgerengagement für Lebensqualität im Alter) bedacht und erhielt einen Hometrainer und einen Badewannenlift. Der festliche Abend wurde mit einem Begrüßungscocktail aus alkoholfreiem Rosensekt eröffnet, anschließend gab es eine Karotten-Apfel-Ingwersuppe, Lachsfilet in Weißweinsoße an Spinatbett mit Salzkartoffeln und die „Rote Inge“, eine Himbeerquarkspeise mit Baiser. Edith Spiecker spielte leichte Unterhaltungsmusik.





Preis für Mitarbeiterin

Ursula Holz erhielt im Frühjahr 2011 den Service-Oscar des Landkreises Göppingen für ihre Arbeit im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen.



> Die Hattenhofenerin arbeitet als Reinigungskraft im DRK-Seniorenzentrum. Bei ihrer Arbeit hat sie stets einen Blick für ihre Umgebung und für die Bedürfnisse der Bewohner – sei es das leere Wasserglas oder das auf den Boden gefallene Taschentuch. Die Tochter eines Bewohners freute sich über dieses Engagement und schlug Ursula Holz für den Service-Oscar vor. Die Auszeichnung für besonderes Engagement im Dienstleistungsbereich wurde 2011 zum siebten Mal verliehen, ausgelobt wird der Preis vom Förderverein der Kaufmännischen Schule Göppingen, der Kreissparkasse, der NWZ und der Geislinger Zeitung.

> Gewürdigt werden sollen überdurchschnittliche Kundenfreundlichkeit und Servicequalität. Vorschläge kann jeder Bewohner des Landkreises einreichen, eine Jury entscheidet über die Gewinner. Ursula Holz und zwei weitere Kolleginnen arbeiten täglich im Hattenhofener Haus, angestellt sind sie bei der Fellbacher Firma TGS Gebäudereinigung und Service GmbH. Heimleiterin Rada Strika freute sich über die Auszeichnung. Es sei wichtig, dass alle Dienstleister im Haus respektvoll, freundlich und aufmerksam mit den Bewohnern umgingen.

> In feierlichem Rahmen wurde Ursula Holz am 21. März in der Carl-Stahl-Akademie in Süßen ausgezeichnet. Sie freute sich über Blumen, eine Urkunde und einen Pokal.

Sommerfest

Zum dritten Mal lud das Seniorenzentrum 2011 zu seinem Sommerfest für Bewohner und Besucher ein.

> Bei Kaffee und Kuchen gab es viel Gelegenheit zu netten Gesprächen. Bunte Lampions auf der Terrasse, fröhliche Blumen auf den Tischen – das liebevoll dekorierte Seniorenzentrum feierte am 9. Juli Sommerfest. Bereits zum dritten Mal waren Bewohner, Angehörige und Hattenhofener eingeladen, gemeinsam den Nachmittag zu verbringen. Heimleiterin Rada Strika, Pflegedienstleiter Ralf Kilian und die vielen haupt- und ehrenamtlichen Helfer hatten sich wieder viel für ihre Gäste einfallen lassen.

> Der Tag stand unter dem Motto „Eins, zwei, drei... Clownerie und Zauberei“. Die Gesangsauswahl des TSGV Hattenhofen präsentierte immer wieder Lieder, bei denen auch die Gäste mitsingen konnten. Gedichte und Geschichten übers Glücklichsein, das Leben und den Umgang damit regten zum Nachdenken an. Clownfrau Agathe sorgte mit ihrem quietschbunten Schirm für Lacher und begeisterte Groß und Klein mit ihren Seifenblasen. Später zauberte sie gemeinsam mit Stefan Hudik. Das faszinierte auch die kleinen Besucher, die sich im Untergeschoss zudem bunte Gesichter schminken lassen konnten. Wer wollte, konnte am Abend noch mitgrillen.

> Der Nachmittag passte zum Konzept des DRK-Seniorenzentrums: Die Bewohner sollen sich wohlfühlen und keine Annehmlichkeiten vermissen, nur weil sie nicht mehr in ihrem eigenen Heim wohnen. So strahlte das gesamte Haus eine fröhliche Atmosphäre aus. Der Service-Gedanke steht an erster Stelle: Die Bewohner können ihre eigenen Möbel und sogar kleine Haustiere mitbringen, das Angebot der Alltagsgestaltung ist groß und reicht vom Wohlfühlbad mit Aromen über Diavorträge und Besuche von Vereinen bis zum gemeinsamen Marmelade kochen – die Ergebnisse letzterer Aktion konnten beim Sommerfest gekauft werden.



Die Besucher beim Sommerfest im Seniorenzentrum wurden mit einem Sektempfang begrüßt.



Auch für die kleinen Besucher ist beim Sommerfest immer was geboten.

[Ehrungen]




Geehrte Mitglieder: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen



Ehrennadel des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg in Gold:

- > **Claus Herzog**
Regierungsdirektor a. D.

Leistungsspange des DRK in Silber:

- > **Doris Auchter**
Rettungshundestaffel
- > **Benjamin Brodbeck**
OV Hattenhofen-Voralb
- > **Michael Kasper**
OV Geislingen

Ehrenmedaille des DRK-Kreisverbandes Göppingen e. V. in Gold:

- > **Ilse Eberle**, OV Unteres Filstal-Schlierbach
- > **Karlheinz Goppel**
OV Unteres Filstal-Schlierbach
- > **Ulla Rapp**, Kreisvorstand

Ehrenmedaille des DRK-Kreisverbandes Göppingen e. V. in Silber:

- > **Katja Binder**, OV Böhmenkirch

Ehrenmedaille des DRK-Kreisverbandes Göppingen e. V. in Bronze:

- > **Irene Baumhauer**, Sozialarbeit
- > **Maria Binder**, OV Böhmenkirch
- > **Peter Braun**, OV Böhmenkirch
- > **Bernadette Dietrich**, Sozialarbeit
- > **Thilo Gunzenhauser**
OV Göppingen-Schurwald
- > **Peter-Jürgen Kummer**, Kreisvorstand
- > **Tobias Neugebauer**
OV Göppingen-Schurwald
- > **Axel Ost**, OV Göppingen-Schurwald
- > **Katrin Schweizer**
OV Göppingen-Schurwald

50 Jahre aktive Mitgliedschaft:

- > **Karl-Heinz Kleesattel**
OV Göppingen-Schurwald

45 Jahre aktive Mitgliedschaft:

- > **Hans Höfelmeyer**, OV Geislingen

40 Jahre aktive Mitgliedschaft:

- > **Franz-Josef Weilguni**, OV Geislingen
- > **Sylvia Wittig**, Bereitschaft Eislingen

35 Jahre aktive Mitgliedschaft:

- > **Antonino Amato**, OV Geislingen
- > **Ilse Ehekircher**, OV Geislingen

30 Jahre aktive Mitgliedschaft:

- > **Manfred Burkhardt**, OV Böhmenkirch
- > **Hannelore Reiber-Eppler**, OV Geislingen
- > **Petra Schmidt-Schätz**
OV Göppingen-Schurwald
- > **Dr. Martin Stebich**, Bereitschaft Eislingen
- > **Alfred Tschugg**, Freier Mitarbeiter
- > **Ewald Wiedenmann**
OV Mittleres Fils- und Lautertal
- > **Ingrid Witzani**
OV Mittleres Fils- und Lautertal

25 Jahre aktive Mitgliedschaft:

- > **Heinz Bauknecht**, Rettungshundestaffel
- > **Katja Binder**, OV Böhmenkirch
- > **Günther Currie**, OV Geislingen
- > **Martin Hägele**, Jugendrotkreuz
- > **Maria Keller**, Altersbereitschaft
- > **Hedwig Seeger**, Sozialarbeit
- > **Werner Strohm**, Bereitschaft Eislingen

30 Jahre hauptamtliche Mitarbeit:

- > **Werner Brückel**, Rettungsdienst
- > **Franz Hornek**, Rettungsdienst
- > **Annelie Seitz-Sorg**, Sozialarbeit

[Leistungsbilanz]



Mitglieder und Mitarbeiter

782 aktive Mitglieder waren in
7 Ortsvereinen
12 Bereitschaften
2 Bergwacht-Bereitschaften
1 Wasserwacht-Gruppe und
9 Arbeitsgemeinschaften Sozialarbeit

543 aktive Mitglieder des Jugendrotkreuz
waren in
9 Jugendrotkreuzgruppen
6 Jugendsanitätsgruppen und
20 Schulsanitätsdiensten betreut

16.493 Fördermitglieder
119 hauptamtliche Mitarbeiter
3 Auszubildende und Praktikanten
9 Mitarbeiter im Bundes-
freiwilligendienst
9 Mitarbeiter im Freiwilligen
Sozialen Jahr (FSJ)
32 Geringfügig Beschäftigte
10 Ein-Euro-Kräfte

Rettungsdienst

9.505 Einsätze der Rettungswagen in der
Notfallrettung

5.047 Mal mit einem Notarzt sowie
15.656 Krankentransporte ergeben insgesamt
30.208 Einsätze, die mit
15 Rettungswagen
4 Notarzteinsatzfahrzeugen und
2 Kommandowagen von
3 Rettungswachen aus gefahren wurden

10 Einsatzleiter vom Dienst koordinierten
44 besondere Einsätze

Ausbildung

820 Teilnehmer an
50 Kursen „Lebensrettende Sofortmaß-
nahmen“

1.412 Teilnehmer an
96 Kursen „Erste Hilfe“

1.343 Teilnehmer an
101 Kursen „Erste Hilfe-Training“

139 Teilnehmer an
11 Kursen „Erste Hilfe am Kind“

638 Teilnehmer an
45 Kursen „Erste Hilfe an Schulen und
Kindergärten“

315 Teilnehmer an
34 Kursen „Frühdefibrillation“
54 Teilnehmer an
6 Kursen „Fit in Erster Hilfe“
80 Teilnehmer an
6 Kursen „Erste Hilfe für Senioren“
11 Teilnehmer an
2 Kursen „Erste Hilfe am Hund“
9 Teilnehmer an
1 Babysitter-Ausbildung
ergeben insgesamt
4.821 Teilnehmer an
352 Kursen

Bereitschaften

44 Blutspendeaktionen wurden von
950 Einsatzkräften in
6.965 Dienststunden durchgeführt und dabei
9.433 Blutspender betreut

390 Sanitätsdienste/-einsätze wurden von
2.257 Einsatzkräften in
13.695 Dienststunden geleistet. Dabei wurde
1.388 Personen Erste Hilfe geleistet

14 Betreuungs- und Verpflegungs-
einsätze wurden von
110 Einsatzkräften in
978 Dienststunden geleistet.
Dabei wurden
3.662 Personen betreut und verpflegt

4.032 Einsatzkräfte nahmen an
300 Ausbildungs- und Übungs-
veranstaltungen teil und leisteten
17.174 Dienststunden

2.006 Einsatzkräfte nahmen an
381 Arbeitsdiensten und Besprechungen
teil und leisteten
9.067 Dienststunden

2.237 Einsatzkräfte nahmen an
218 Sonstigen Veranstaltungen teil
und leisteten
13.896 Dienststunden

61.775 Dienststunden leisteten die
11.592 Ehrenamtlichen der Bereitschaften bei
1.347 Einsätzen, Veranstaltungen und
Aktionen insgesamt.

74 Helfer vor Ort leisteten
483 Einsätze

10 geprüfte Rettungshunde waren an
4 Sucheinsätzen beteiligt

Starke Leistung: DRK!

Das Rote Kreuz im
Kreis Göppingen





Sozialarbeit

- 506 Personen nahmen am Hausnotruf teil
- 34 Personen erhielten Essen auf Rädern
- 293 Personen betreute der Mobile Soziale Dienst, davon
- 51 Personen im Behindertenfahrdienst
- 27 Personen nahmen an insgesamt 9 betreuten Seniorenenreisen teil
- 182 Migranten wurden in
- 462 Beratungsgesprächen betreut
- 41 Personen erhielten eine Wohnberatung
- 652 Personen nahmen an
- 45 Gruppen des Bewegungsprogramms teil
- 36 Personen nahmen an
- 4 Gruppen zum Gedächtnistraining teil
- 270 Eltern und Kinder wurden in
- 2 Familientreffs betreut
- 236 Eltern und Kinder nahmen an
- 10 ElBa- und Spielgruppen teil
- 48 Schüler wurden im Rahmen des Projekts GS.GL von
- 10 Betreuern bei den Hausaufgaben unterstützt
- 35 Kinder wurden mit
- 3 Schulbussen zum Kindergarten gefahren
- 290 Kunden haben regelmäßig in
- 1 Tafelladen zu sehr günstigen Preisen eingekauft
- ca. 25.000 Kleidungsstücke wurden in
- 2 Kleiderläden und
- 1 Kleiderkammer an insgesamt ca. 2.300 Personen zu sehr günstigen Preisen abgegeben

Familienzentrum

- 10 Kinder unter drei Jahren wurden durchschnittlich in
- 1 Gruppe ganztags betreut
- 19 Kinder zwischen drei und sechs Jahren wurden durchschnittlich in
- 1 Gruppe ganztags betreut
- 9 Kinder erhielten Sprachförderung bei HSL-Maßnahmen

Integrationsfachdienst

- 244 Klienten wurden von
- 5 Integrationsberatern betreut. Bei
- 139 Beratungen zur Arbeitsplatzsicherung wurden in
- 115 Fällen der Arbeitsplatz erhalten. Bei
- 105 Beratungen zur Arbeitsplatzvermittlung wurden
- 26 sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse und
- 46 Praktikas vermittelt

Ambulante Pflege

- 3 Mitarbeiter betreuten insgesamt 20 Patienten
- 11 Patienten erhielten insgesamt 1.754 Leistungen der Grundpflege
- 17 Patienten erhielten insgesamt 2.154 Leistungen der Behandlungspflege

Stationäre Pflege

- 36 Bewohner nutzten durchschnittlich 37 stationäre Pflegeplätze, davon
- 5 Kurzzeitpflegeplätze
- 7 Personen wohnten in
- 6 Betreuten Wohnungen

Wir gedenken...

Ehrenamtliche Mitarbeiter

- > **Rolf Adler** † 06.01.2011
Bergwacht Göppingen
- > **Karl Emberger** † 08.01.2011
Bergwacht Göppingen
- > **Rosemarie Panhölzl** † 10.09.2011
Bergwacht Geislingen-Wiesensteig

Ehemalige ehrenamtliche Mitarbeiter

- > **Hermann Blessing** † 22.02.2011
OV Mittleres Fils- und Lautertal

Ehemalige hauptamtliche Mitarbeiter

- > **Ilse Hauer** † 28.07.2011
Abteilung Verwaltung

**und den 214 im Jahr 2011
verstorbenen fördernden Mitgliedern.**

[Jahresabschluss]



Zusammengefasste Bilanz zum 31.12.2011

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Aktiva		
A. Anlagevermögen	8.391.505,12	8.655.879,75
B. Umlaufvermögen	6.193.761,28	5.448.654,23
C. Rechnungsabgrenzungsposten	13.329,74	7.632,89
Summe Aktiva	<u>14.598.596,14</u>	<u>14.112.166,87</u>
Passiva		
A. Eigenkapital	9.552.144,64	9.510.287,80
B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	2.476.464,00	2.565.683,64
C. Rückstellungen	306.416,35	145.135,82
D. Verbindlichkeiten	2.216.747,21	1.835.059,45
E. Rechnungsabgrenzungsposten	46.823,94	56.000,16
Summe Passiva	<u>14.598.596,14</u>	<u>14.112.166,87</u>



Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

	Geschäftsjahr	Vorjahr
1. Erträge	10.222.294,39	9.914.313,35
2. Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen	1.557.365,77	1.312.389,12
3. Personalaufwand	5.572.068,27	5.320.263,25
4. Abschreibungen	874.400,36	872.603,40
5. Sonstige Aufwendungen	2.111.933,48	2.215.196,20
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	106.526,51	193.861,38
7. Außerordentliche Erträge	52.180,72	34.095,55
8. Außerordentliche Aufwendungen	114.335,44	16.384,51
9. Steuern	2.514,95	3.103,89
10. Jahresüberschuss	41.856,84	208.468,53
11. Entnahmen aus satzungsmäßigen Rücklagen	409.907,49	405.978,52
12. Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen	431.887,94	565.650,79
13. Gewinn/Verlust	<u>19.876,39</u>	<u>48.796,26</u>



[Grundsätze]



Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes Verkündet auf der 20. Internationalen Rotkreuz-Konferenz in Wien 1965

> Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen.

Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

> Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung.

Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

> Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

> Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die es ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

> Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

> Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

> Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Bilder:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Andrea Maier

Kathrin Schoch

Sabine Rochlitz

Margit Haas

Raimund Wimmer

Giacinto Carlucci

hedrich GmbH

Bildarchiv fotolia, MEV

Konzeption, Gestaltung und Produktion:

 hedrich GmbH werbeagentur + medienproduktion
Gerhart-Hauptmann-Straße 12, 73035 Göppingen
Telefon 07161/949311, www.hedrich.de

© DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Juni 2012. Alle Rechte vorbehalten.

Deutsches Rotes Kreuz 
Kreisverband Göppingen e.V.

Geschäftsbericht 2011



Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Göppingen e.V.
Eichertstr. 1 · 73035 Göppingen · Tel. 0 71 61/67 39-0
Fax 0 71 61/67 39-50 · E-Mail: info@drk-goeppingen.de
www.drk-goeppingen.de



Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Göppingen e.V.